





# Bayer-Pensionskasse Leverkusen

## Geschäftsbericht 2011

### Auf einen Blick

	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Mitgliederbestand</b>					
ordentliche Mitglieder (beitragspflichtig)	38.683	36.420	33.974	32.781	31.345
außerordentliche Mitglieder (beitragsfrei)	17.812	18.298	18.858	18.323	18.063
Rentenempfänger	52.451	53.308	54.164	54.840	55.534
<b>Daten zur Bilanz (in Mio. Euro)</b>					
Kassenvermögen / Bilanzsumme	6.731,8	7.465,8	7.706,5	7.428,7	7.623,8
Deckungsrückstellung	6.402,8	6.610,2	6.855,2	7.060,6	7.260,5
<b>Daten zur GuV-Rechnung (in Mio. Euro)</b>					
Erträge aus Beitragseinnahmen	113,8	109,7	139,4	134,1	133,8
Ergebnis aus Vermögensanlage	336,4	106,3	377,8	254,6**	170,5
Veränderung der Deckungsrückstellung	191,0	207,4	245,1	205,3	199,9
Aufwendungen für Rentenzahlungen*	251,8	259,8	268,0	275,3	282,7
<b>Nettoverzinsung (in Prozent)</b>					
	5,2	1,6	5,4	3,5**	2,3

\* ohne Beitragsrückerstattung und anteilige Verwaltungskostenumlage

\*\* Das Ergebnis aus Vermögensanlage sowie die Nettoverzinsung wurden unter Berücksichtigung der im Zuge der Einführung des BilMoG zum 1. Januar 2010 unter den außerordentlichen Erträgen ausgewiesenen Zuschreibungen auf Kapitalanlagen ermittelt.



# Inhalt

	Seite
<b>Lagebericht</b>	<b>5</b>
– Politisches und gesetzgeberisches Umfeld	5
– Wesentliche Aktivitäten	6
Allgemeines	7
– Geschäftsumfang	7
– Verbandsmitgliedschaften	7
Versichertenbestand	9
– Geschäftsentwicklung	9
– Versicherungsbestand	10
– Beiträge und Rentenleistungen	11
– Förderrente und Zusatzversicherung	12
Kapitalanlagen / Vermögen	13
– Marktentwicklung	13
– Zusammensetzung der Kapitalanlagen / Vermögen	18
– Immobilien	18
– Aktien im Direktbestand	19
– Investmentfonds	21
– Baudarlehen	21
– Schuldscheine	22
– Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Vermögensgegenstände	22
– Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage	23
– Finanz- und Ertragslage	23
Versicherungstechnische Prüfung	24
– Deckungsrückstellung	24
Risikomanagement / Risikobericht	24
Chancen und Risiken	25
Vorgänge von besonderer Bedeutung	26
Ausblick	26

	Seite
<b>Jahresabschluss 2011</b>	<b>27</b>
– Bilanz	27
– Gewinn- und Verlustrechnung	29
– Anhang	30
– Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	30
– Zeitwert der Kapitalanlagen	32
– Erläuterungen zur Bilanz	33
– Erläuterungen zur G u V	36
– Organe der Kasse und Kassenämter	40
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>42</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>	<b>43</b>



Frankfurt, Wohnanlage Europaallee

# Lagebericht

## Politisches und gesetzgeberisches Umfeld

Wenn man sich die Vielzahl und Tragweite der aktuellen Regulierungs- und Reformvorhaben, die derzeit im Hinblick auf die Systeme der Alterssicherung, insbesondere der betrieblichen Altersversorgung diskutiert werden, vor Augen führt, bestehen keine Zweifel daran, dass das Jahr 2012 ein Jahr der Reformen sein wird. Zentrale Auslöser dafür sind die demografische Entwicklung und auch die Finanz- und Wirtschaftskrise, die die europäischen Staaten nach wie vor intensiv beschäftigen.

Besondere Aufmerksamkeit wird der von der EU-Kommission forcierten Überarbeitung der sogenannten Pensionsfondsrichtlinie (RL 2003/41/EG) zuteil. Diese gehört zu einer Vielzahl von Initiativen und Anliegen der Europäischen Kommission, die im Weißbuch „Angemessene, nachhaltige und sichere Pensions- und Rentensysteme“ zusammengefasst sind, und die sich auf die Landschaft der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland nachhaltig auswirken werden. Bereits im Jahr 2011 sind die darin enthaltenen Ideen noch in Form eines Grünbuchs diskutiert und insbesondere von deutscher Seite kritisch hinterfragt worden.

Dabei sind nicht alle der im Jahr 2012 erschienenen Weißbuch aufgeführten Initiativen per se als negativ zu bewerten. Allerdings birgt die Überarbeitung der Pensionsfondsrichtlinie für weite Teile der deutschen betrieblichen Altersversorgung erhebliche Gefahren, weil damit die Anwendung des für die Versicherungswirtschaft maßgeblichen quantitativen Modells zur Ableitung risikobasierter Eigenkapitalanforderungen („Solvency II“) auch für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland droht. Hintergrund ist, dass die EU-Kommission von einem „level-playing-field“ und damit einer Wettbewerbssituation zwischen den Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung einerseits und der privaten Lebensversicherungswirtschaft andererseits ausgeht, die nach unserer Auffassung in der Realität so nicht besteht.

Dabei wird verkannt, dass sich Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung grundlegend von Unternehmen der privaten Versicherungswirtschaft unterscheiden: Bei den externen Durchführungswegen wie der Pensionskasse steht der Arbeitgeber als zusätzlicher Schuldner im Wege der Subsidiärhaftung hinter der Versorgungseinrichtung. Das bedeutet, dass er für diejenigen Teile der zugesagten Leistungen, welche von der Versorgungseinrichtung nicht mehr erbracht werden können, haftet. Zudem handelt es sich bei Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung in den meisten Fällen um schlank organisierte, häufig durch Pflichtmitgliedschaften gekennzeichnete, hocheffiziente Vehikel, welche in vielen Fällen von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern solidarisch finanziert sind, und nicht die wirtschaftlichen Interessen von Dritten (z.B. Aktionären) zu berücksichtigen haben.

Auf Grund der fundamentalen Unterschiede ist eine Eins-zu-Eins-Übertragung des mathematischen Modells zur Bestimmung der Eigenkapitalanforderungen auf Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung nicht sachgerecht. Zudem würden sich hierdurch die Eigenkapitalanforderungen in unangemessener Weise erhöhen. Dies wiederum könnte zu einem Rückzug der Arbeitgeber aus qualitativ hochwertigen Angeboten der betrieblichen Altersversorgung (zweite Säule) führen, was auch aus sozialpolitischer Sicht klar kontraproduktiv wäre.

Ende 2012 / Anfang 2013 wird zunächst die erste Auswirkungsstudie zu „Solvency II“ im Bereich der betrieblichen Altersversorgung erstellt und ausgewertet werden. Nach den ak-

tuellsten Informationen die der Bayer-Pensionskasse vorliegen, wird die Überarbeitung der Pensionsfondsrichtlinie – entgegen dem im Weißbuch veröffentlichten Zeitplan – wohl erst 2013 erfolgen.

Einen weiteren wichtigen Akzent zur Fortentwicklung der Systeme der Alterssicherung setzte das Bundesarbeitsministerium mit dem „Regierungsdialo g Rente“ im September 2011. Zentraler Ansatzpunkt ist der Umgang mit zunehmender Altersarmut. Der Abschluss des Gesetzgebungsverfahrens ist für den Sommer 2012 avisiert, die Gesetzesänderungen sollen zum 1. Januar 2013 in Kraft treten.

Die Bayer-Pensionskasse begrüßt Vorhaben, die der Stärkung und weiteren Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung dienen. Vorhaben, wie z.B. die Überarbeitung der Pensionsfondsrichtlinie bergen das Potenzial, die hochwertigen Formen der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland insgesamt existenziell zu gefährden. Die Bayer-Pensionskasse wird die ihr zur Verfügung stehenden Mittel weiterhin dazu einsetzen, sich über Arbeitskreise, Verbände etc. einzubringen und die Belange ihrer Versicherten zu wahren.

## **Wesentliche Aktivitäten**

Die Vertreterversammlung der Bayer-Pensionskasse wurde im Jahr 2011 turnusmäßig neu gewählt. Sie konstituierte sich am 8. Dezember 2011.

Auch im Geschäftsjahr 2011 hat die Bayer-Pensionskasse sich abzeichnende Veränderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen der betrieblichen Altersversorgung und deren mögliche Auswirkungen analysiert.

In der Vertreterversammlung der Bayer-Pensionskasse am 27. Juni 2011 wurden Änderungen in der Satzung und der Wahlordnung für die Wahl der Mitglieder der Vertreterversammlung beschlossen, die durch Verfügung der BaFin vom 18. August 2011 genehmigt worden sind. Die beschlossene Ergänzung der Satzung sieht die Möglichkeit der Zuschaltung von Aufsichtsratsmitgliedern zur Aufsichtsratssitzung via Videokonferenz vor. Die Regelung zur Beschlussfassung im schriftlichen Verfahren wurde neu gefasst. In der Wahlordnung für die Wahl der Mitglieder der Vertreterversammlung wurde eine redaktionelle Anpassung beschlossen. In der Vertreterversammlung am 8. Dezember 2011 betrafen die beschlossenen Änderungen im Wesentlichen ebenfalls redaktionelle Anpassungen.

Des Weiteren wurde im Laufe des Jahres 2011 die Kapitalanlagestrategie der Bayer-Pensionskasse hinsichtlich ihrer Eignung zur Finanzierung der zugesagten Leistungen turnusmäßig überprüft. In Anbetracht der im Berichtsjahr noch weiter auf neue historische Tiefststände gesunkenen Zinsen für deutsche Bundesanleihen wurde in der Gesamt-Zinssimulation Szenarien mit niedrigen Zinsen verfahrensbedingt ein noch größeres Gewicht eingeräumt als bei der Vorjahresuntersuchung. Trotz gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Renditeanforderungen und rückläufigen Renditeerwartungen für die Zukunft führte die Asset-Liability-Management (ALM)-Untersuchung zu keinem signifikanten Strategiewechsel. Auch im Kalenderjahr 2011 bestand der Schwerpunkt im Anlagemanagement weiterhin darin, die bereits in den Vorjahren beschlossene Kapitalanlagestrategie konsequent umzusetzen.

Als Reaktion auf die für die Zukunft erwarteten niedrigeren Kapitalanlagereturns sowie auf eine weiter steigende Lebenserwartung hat das Trägerunternehmen Bayer AG auf Vorschlag des Verantwortlichen Aktuars im Einvernehmen mit dem Vorstand und Aufsichtsrat der Pensionskasse beschlossen, den Firmenbeitrag von 300 % auf 400 % der Mitgliedsbeiträge anzuhöhen. Die Beitragserhöhung gilt ab dem 1. Januar 2012.

# Allgemeines

## Geschäftsumfang

Die Bayer-Pensionskasse ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Sie bezweckt als Einrichtung der betrieblichen Altersversorgung gemäß § 1 der Satzung, ihren Mitgliedern und deren Hinterbliebenen Renten zu gewähren.

Versicherungsgeschäfte gegen feste Entgelte gemäß § 21 Abs. 2 VAG sowie versicherungsfremde Geschäfte wurden nicht getätigt.

Die versicherten Personen der Kasse setzen sich aus Beschäftigten und ehemaligen Beschäftigten der Bayer AG und nahestehender Unternehmen und Vereinigungen sowie deren Hinterbliebenen und gegebenenfalls infolge einer Realteilung im Rahmen des Versorgungsausgleichs ausgleichsberechtigten Personen sowie deren Hinterbliebenen zusammen. Die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Aufgaben werden durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayer Business Services GmbH und der Bayer AG wahrgenommen. Die hiermit verbundenen Personal- und Sachkosten werden der Pensionskasse belastet.

Da die Mitgliedsbeiträge zur Pensionskasse nach dem Einkommensteuergesetz zulagenfähig sind, wird zusätzlich ein versicherungsförmiger Tarif (Zusatzversicherung) innerhalb der Pensionskasse angeboten.

Sämtliche Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates nehmen ihr Amt ehrenamtlich wahr.

## Verbandsmitgliedschaften

Die Pensionskasse ist Mitglied der „aba Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V.“, Heidelberg und der innerhalb dieser Arbeitsgemeinschaft bestehenden „Fachvereinigung Pensionskassen“. Sie ist des Weiteren im „Fachausschuss Kapitalanlage“ sowie im „Fachausschuss Arbeitsrecht“ der aba vertreten.

### Übersicht 1: **Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2011**

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner		Hinterbliebenrenten						
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Witwen	Witwer	Waisen	Witwen	Witwer	Waisen und Eltern	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	
<b>I Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	38.474	12.630	34.708	7.538	243.835.504	11.515	404	675	33.370.133	819.661	496.369
<b>II Zugang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	-	-	1.278	338	12.516.056	775	46	84	2.571.538	109.264	80.972
2. Sonstiger Zugang**	12	2	-	13	55.761	4	2	33	13.989	3.874	21.369
3. Gesamter Zugang	12	2	1.278	351	12.571.817	779	48	117	2.585.527	113.138	102.341
<b>III Abgang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Tod	74	12	1.032	217	5.983.081	473	19	1	1.209.496	33.342	2.654
2. Beginn der Altersrente	1.159	300	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	119	38	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	-	-	9	2	46.913	6	2	117	13.715	4.999	86.903
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeiträgen und Austrittsvergütungen	4	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeiträgen und Austrittsvergütungen	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
7. Sonstiger Abgang	-	-	-	1	105.748	-	-	-	2.948	-	-
8. Gesamter Abgang	1.358	352	1.041	220	6.135.742	479	21	118	1.226.159	38.341	89.557
<b>IV Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	37.128	12.280	34.945	7.669	250.271.579	11.815	431	674	34.729.501	894.458	509.153
davon:											
1. betragsfreie Anwartschaften	13.187	4.876	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. in Rückdeckung gegeben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

\* Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

\*\* z.B. Reaktivierung.

# Versichertenbestand

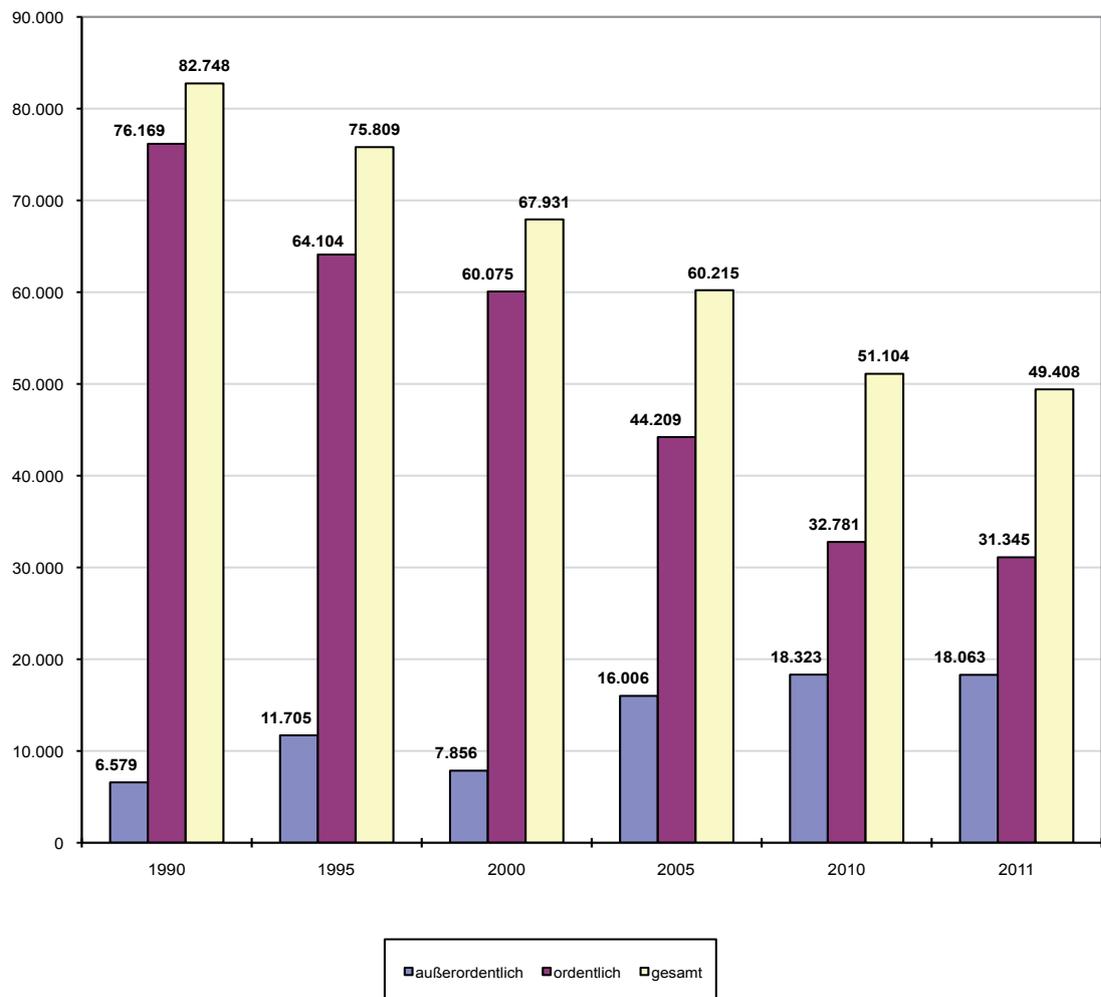
## Geschäftsentwicklung

Infolge der Schließung der Bayer-Pensionskasse für neu eintretende Mitarbeiter mit Wirkung zum 1. Juli 2005 im Zuge der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Bayer-Konzern und der strukturellen Veränderungen im Bayer-Konzern und den angeschlossenen Gesellschaften kam es auch im Berichtsjahr im Ergebnis zu einem weiter sinkenden Mitgliederbestand. Insgesamt setzte sich wie in den Vorjahren der Trend zu steigenden Rentnerbeständen bei sinkenden Anwärterbeständen fort.

Absolut sank die Zahl der ordentlichen Mitglieder insgesamt um 1.436 Mitglieder. Der Bestand der Rentner erhöhte sich um 694 Personen. Die Entwicklung des Versichertenbestandes ist der Übersicht 1 „Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2011“ zu entnehmen.

Übersicht 2:

### Entwicklung des Bestandes der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder (Anwärter)



## Versicherungsbestand

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen entsprach im Berichtsjahr dem Trend der Vorjahre. Der Gesamtbestand sank 2011 von 105.944 Mitgliedern um 1.002 auf 104.942 Mitglieder. Der Anwärterbestand sank in diesem Zeitraum von 51.104 Mitgliedern um 1.696 auf 49.408 Mitglieder. Dies entspricht einer Veränderung von rd. minus 3,3 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Anzahl der ordentlichen Mitglieder ging auf 31.345 zurück, die Zahl der außerordentlichen Mitglieder ging auf 18.063 zurück.

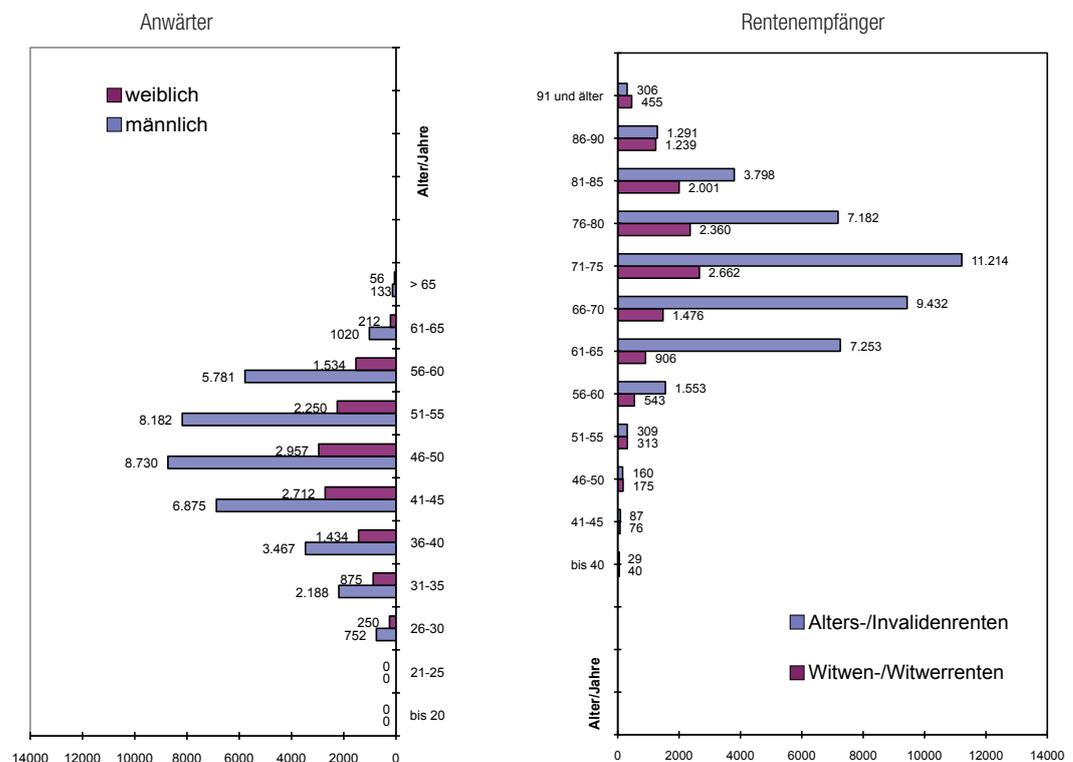
Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich das Durchschnittsalter der Anwärter auf 47,7 Jahre gegenüber 47,1 Jahre.

In diesen Entwicklungen spiegelt sich die im Jahr 2005 erfolgte Schließung der Kasse wider. Das Durchschnittsalter der Bezieher von Alters- oder Invalidenrenten erhöhte sich auf 71,6 Jahre (Vorjahr 71,3), ebenso das der Bezieher von Hinterbliebenenrenten (ohne Waisen- und Elternrenten) auf 74,7 (Vorjahr 74,3).

Auch für die Bestandsentwicklung der Rentenempfänger setzte sich der in den Vorjahren beobachtete Trend im Berichtsjahr fort. Die Anzahl der Rentenempfänger stieg um 694 (vgl. Übersicht 4). Dabei entfallen von der Gesamtzahl der Rentenempfänger 73,0 % auf Altersrenten (Vorjahr 73,4 %).

Übersicht 3:

### Alterszusammensetzung des Bestandes der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder (Anwärter) und der Rentenempfänger (ohne Waisen- und Elternrenten) 2011

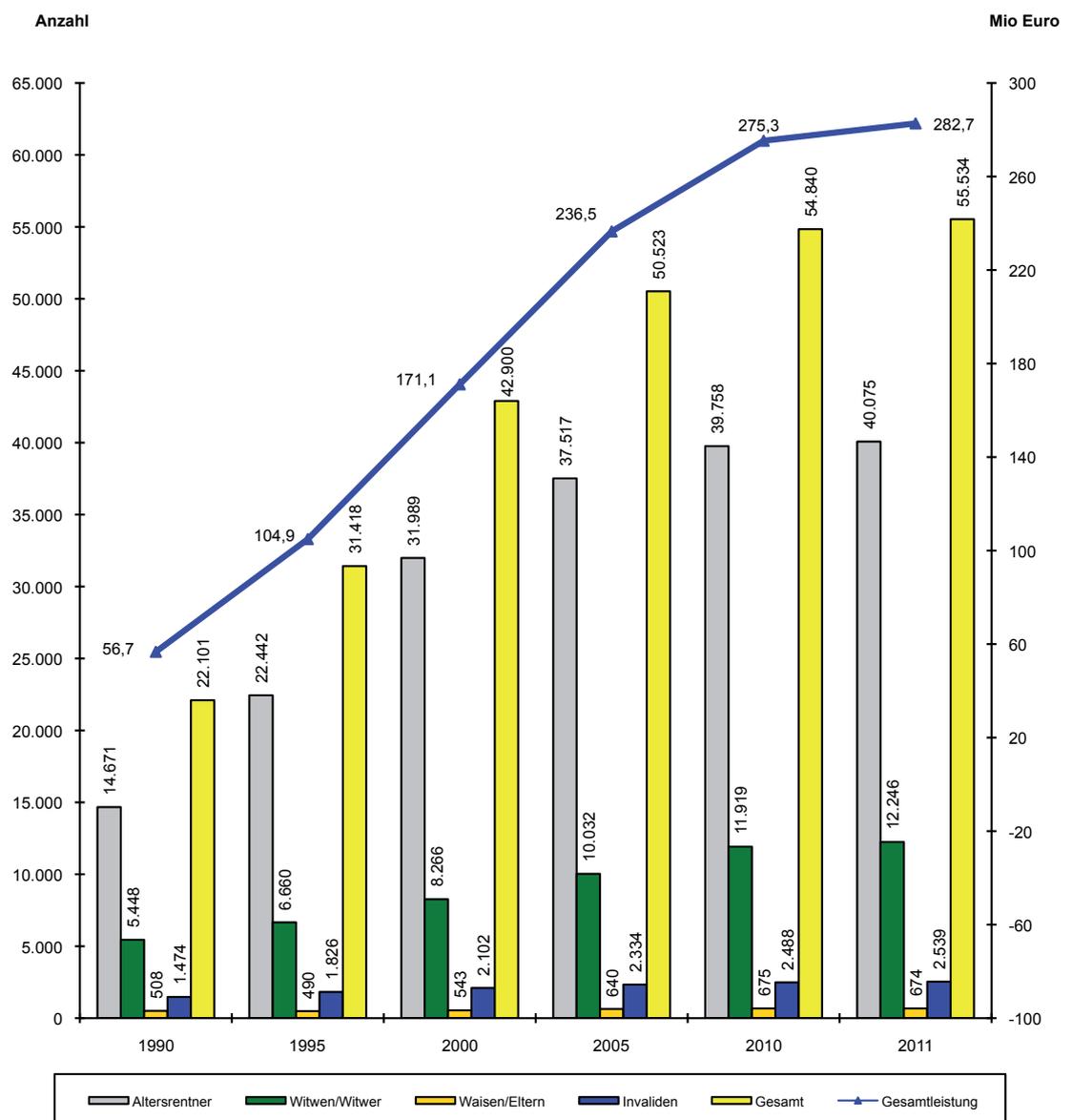


## Beiträge und Rentenleistungen

Die Beitragseinnahmen der Kasse sanken leicht – bedingt durch die Schließung der Kasse – auf 133,8 Mio. Euro (Vorjahr 134,1 Mio. Euro), die Aufwendungen für die Rentenleistungen erhöhten sich erwartungsgemäß entsprechend dem gestiegenen Bestand der Rentempfänger um 7,4 Mio. Euro auf 282,7 Mio. Euro.

Übersicht 4:

### Entwicklung des Bestandes der Rentempfänger und der Rentenleistungen (in Mio. Euro)



## **Förderrente und Zusatzversicherung**

Für das Berichtsjahr wurden Informationsschreiben zur „Riesterrente“ mit der Bescheinigung nach § 92 EStG an 32.635 Mitglieder der Bayer-Pensionskasse versandt.

Für das Jahr 2011 wurden 11.091 Riesteranträge gestellt und verwaltet. Dies entspricht einer Abrufquote von 34 %. Im Jahr 2011 wurden rd. 2,4 Mio. Euro (unter Berücksichtigung der Rückflüsse) an Zulagen für die Versicherten von der Zentralen Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA) an die Bayer-Pensionskasse überwiesen und als Beiträge vereinnahmt.

2.803 Versicherte hatten mit der Bayer-Pensionskasse im Jahr 2011 einen Zusatzversicherungsvertrag abgeschlossen und beteiligten sich über den obligatorischen Mitgliedsbeitrag hinaus an der Finanzierung der Altersversorgung. Im Berichtsjahr 2011 flossen der Bayer-Pensionskasse 1,1 Mio. Euro an freiwilligen Zusatzversicherungsbeiträgen zu.

Seit dem 1. Januar 2008 müssen die Versicherten in der Regel 4 % des rentenversicherungspflichtigen Vorjahreseinkommens abzüglich der zustehenden Zulage(n) in die Bayer-Pensionskasse einzahlen, um die volle Riesterförderung zu erhalten.

Da die Mitarbeiter in der Regel nur den obligatorischen Mitarbeiterbeitrag von 2 % ihres beitragsfähigen Einkommens in die Bayer-Pensionskasse einzahlen, wird für die volle Ausnutzung der staatlichen Förderung ein zusätzlicher bzw. ein höherer Mitarbeiterbeitrag notwendig, den die Mitglieder mit Hilfe des Zusatzversicherungstarifs der Bayer-Pensionskasse erbringen können.

# Kapitalanlagen / Vermögen

## Marktentwicklung

Nach einer zwischenzeitlichen Erholung der Weltkonjunktur 2010 hat sich das reale Wirtschaftswachstum in den wichtigsten entwickelten und aufstrebenden Volkswirtschaften 2011 etwas abgekühlt. Japan fiel sogar wieder in den kontraktiven Bereich zurück. Hierbei müssen aber sicherlich die verheerende Erdbebenkatastrophe, die das Land am 11. März 2011 heimsuchte, und alle daraus resultierenden nationalen und internationalen Auswirkungen mit berücksichtigt werden. Deutschland zeigte 2011 erneut eine deutlich stärkere konjunkturelle Dynamik als die Eurozone insgesamt und fungierte somit wiederum als konjunktureller Motor in Europa. Sorge bereitete nach wie vor die Verschuldungssituation einiger Länder: Hierzu zählen auch etablierte Volkswirtschaften wie die USA, Großbritannien und Japan. Besonders dramatisch entwickelte sich die Situation weiterhin in Griechenland. Hier wurde immer offensichtlicher, dass das Land kaum in der Lage sein dürfte, eine Zahlungsunfähigkeit aus eigener Kraft abzuwenden, und dass neben einem Schuldenschnitt tief greifende, über längere Zeiträume andauernde strukturelle Maßnahmen erforderlich sein würden, um ihm eine neue Perspektive zu geben. In der zweiten Jahreshälfte gerieten weitere Staaten in Europa unter Druck, darunter auch Italien, immerhin die drittgrößte europäische Volkswirtschaft. Dies führte letzten Endes sogar zu einer Ablösung der italienischen Regierung. Seitens der Regierungen bonitätsschwächerer Euro-Teilnehmerstaaten wurden der jeweiligen Bevölkerung strikte Sparprogramme verordnet, was vielerorts entsprechende Protestaktionen seitens der Bürger nach sich zog. In dieser Situation versuchte die Europäische Zentralbank auch mittels bis dato als unorthodox angesehener Maßnahmen für eine Beruhigung an den Märkten zu sorgen. Dies geschah beispielsweise durch Stützungskäufe von Staatsanleihen, um für bestimmte Länder die Zinslast auf einem erträglichen Niveau zu halten, aber auch durch eine deutliche Ausweitung der Liquidität im Bankensektor. In den USA blieb die Federal Reserve Bank, um der dortigen wirtschaftlichen Abkühlung entgegenzuwirken, ebenfalls bei ihrer Politik des leichten Geldes.

Das weltweite wirtschaftliche Wachstum fiel nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) von rund 5,0 % (2010) auf ca. 4,0 % (2011). Die bereits in der Vergangenheit zu beobachtende Divergenz zwischen etablierten und aufstrebenden Ökonomien hielt dabei im Wesentlichen an. Eine gewisse Ausnahme bildet hier Brasilien, wo im Jahr 2011 nur noch ein reales Wachstum von 3,8 % verzeichnet werden konnte gegenüber 7,5 % im Vorjahr. Dabei ging das Wirtschaftswachstum für die Schwellenländer 2011 insgesamt nur leicht zurück: Von gut 7 % im Vorjahr auf ca. 6,4 %. Motor dieses immer noch starken Wachstums waren erneut die beiden großen asiatischen Volkswirtschaften Indien und China, wenngleich sich auch hier eine nachlassende Dynamik bemerkbar machte: So fiel Indien von einem Wachstum 2010 in Höhe von 10,1 % auf immerhin noch 7,8 % 2011 zurück und in China fiel der Rückgang mit 9,5 % gegenüber dem Vorjahresniveau von gut 10 % kaum spürbar aus. In Russland war sogar eine leichte Wachstumssteigerung von 4,0 % im Vorjahr auf 4,3 % 2011 (lt. Angaben des IWF) zu verzeichnen. Bedingt durch die verheerende Naturkatastrophe im März 2011 fiel das Wirtschaftswachstum in Japan in negatives Terrain zurück. Hier schrumpfte die Wirtschaftsleistung auf -0,5 % (Vorjahr: +4,0 % lt. IWF). In den meisten anderen entwickelten Volkswirtschaften fiel die konjunkturelle Abkühlung dagegen moderater aus: So halbierte sich in den USA das Wirtschaftswachstum von rund 3,0 % im Vorjahr auf aktuell 1,5 %, womit die Wirtschaft klar unter Potenzial wuchs. Für die Eurozone fiel das Nachlassen der Dynamik mit einem Wachstum von +1,6 % (Vorjahr: +1,8 %) nur sehr gering aus. Dabei war die Entwicklung in den einzelnen Teilnehmerstaaten jedoch erneut recht heterogen: So fun-

gierte Deutschland mit 2,7 % Wirtschaftswachstum weiterhin als konjunktureller Motor, wohingegen Staaten mit Verschuldungsproblematik und entsprechenden Sparzwängen wie Griechenland und Portugal negative Wachstumsraten hinnehmen mussten. In den Ländern Italien, Spanien und Irland lag das Wachstum nur geringfügig über Null. Laut Schätzungen des Internationalen Währungsfonds ist derzeit davon auszugehen, dass sich die Wachstumsraten in der mittelfristigen Zukunft in den Entwicklungs- und Schwellenländern bei 6 % bis 7 % einpendeln werden, wobei China und Indien hier erneut überdurchschnittliche Werte liefern dürften. Dagegen schätzt der IWF für die Eurozone ein Wachstum von geringfügig mehr als 1,5 % in den kommenden Jahren und für die Gesamtheit der entwickelten Volkswirtschaften Werte zwischen 2 % und 3 %, wobei für die USA ein Trend zu einem wieder steigenden Wirtschaftswachstum von rund 3,5 % und für Japan ein Trend zu einer graduellen Wachstumsverlangsamung in Richtung 1 % gesehen wird.

Die oben beschriebene konjunkturelle Eintrübung ging vielerorts einher mit einem Anstieg der Inflationsraten. So berichtet Eurostat beispielsweise für die Eurozone eine Verbraucherpreisänderung von ca. 2,7 % (yoy) im Vergleich zu 2,2 % im Vorjahr. In der Spitze erreichte die europäische Inflation sogar im Herbst einen Wert von 3,0 %. In den Vereinigten Staaten meldete das dortige „Bureau of Labor Statistics“ für 2011 eine Teuerung von 3,0 % nach 1,4 % im Vorjahr (saisonbereinigt). Insbesondere bis in den Herbst hinein stiegen die Werte und erreichten im September fast die 4 %-Marke. Der Anstieg der Inflationsraten im ersten Dreivierteljahr ist zu einem wesentlichen Teil auch auf Energiepreise zurückzuführen. Hier dürfte sich auch die Rebellion in den nordafrikanischen bzw. arabischen Staaten niedergeschlagen haben. In Japan dagegen gab die zuständige Statistik-Behörde einen Rückgang des Index der Konsumentenpreise um 0,3 % bekannt, nach einem Rückgang um 0,7 % im Vorjahr, und attestierte somit weiterhin ein anhaltend deflationäres Umfeld. Nach Schätzungen des IWF dürfte in Europa die Inflationsrate schon 2012 in einen Bereich zwischen 1,5 % und 2 % zurückfallen und in den Folgejahren dort auch verharren. Für die USA erwartet der IWF einen deutlichen Rückgang auf etwa 1 % bis Ende 2013 und danach wieder ein moderates Ansteigen in Richtung 2 %. Diese prognostizierte Entwicklung lässt sich jedoch aus den bis Anfang März veröffentlichten Zahlen noch nicht herauslesen. Für Japan prognostiziert der IWF für den gleichen Zeithorizont geringere, wenngleich wieder ins Positiv drehende Werte. Die Schwellenländer dürften (lt. IWF) in der Zukunft sich weiter in Richtung des Niveaus der entwickelten Länder von oben kommend annähern.

Über das Gesamtjahr 2011 stieg der Ölpreis weiter von rund 90 USD zu Jahresbeginn auf rund 100 USD am Jahresende. Dabei war er durchaus stärkeren Schwankungen ausgesetzt: Im ersten Vierteljahr stieg er rasant auf rund 110 USD, sicherlich eine Folge des „Arabischen Frühlings“. Danach trat zunächst Entspannung ein. Öl fiel bis in den Herbst hinein auf einen Wert von rund 80 USD, um dann bis zum Jahresende wieder auf rund 100 USD anzusteigen.

Das Jahr 2011 war an den Kapitalmärkten erneut geprägt von der internationalen Schuldenkrise. So wurde es im Laufe des Jahres immer klarer, dass die Investoren in Schuldtitel des griechischen Staates nicht mehr mit einer vollständigen Bedienung ihrer Papiere rechnen konnten. Zudem verschärfte sich in weiteren europäischen Staaten die Situation: Das mangelnde Vertrauen in In- und Ausland hinsichtlich der Fähigkeit, eine finanzielle Konsolidierung wirkungsvoll einzuleiten, führte in Kombination mit der Erwartung eines schwachen Wirtschaftswachstums in Italien dazu, dass die Regierung um den Ministerpräsidenten Berlusconi im Herbst zurücktreten musste. Sie wurde durch eine weniger parteigebundene, mit vielen

Wirtschaftsfachleuten besetzte Regierung ersetzt. In Griechenland vollzog sich eine ähnliche Entwicklung. Auch in Spanien kam es zu einem Regierungswechsel, hier allerdings per Wahl. In den meisten höher verschuldeten Europäischen Ländern verkündeten die Regierungen strikte Sparprogramme, was in der Bevölkerung vielerorts zu Unmut und Protesten führte. Sicherlich ist auch die Frage berechtigt, welche Auswirkungen diese Sparmaßnahmen auf künftiges Wirtschaftswachstum haben werden. Solche Sparprogramme wurden von der Europäischen Union jedoch als Voraussetzung für gegebenenfalls erforderliche Hilfsmaßnahmen gefordert. Und auch seitens der Rating-Agenturen, die einige europäische Staaten deutlich herabstufen, wurde Druck in diese Richtung aufgebaut. Im Zuge der allgemeinen Rating-Downgrades verloren die USA bei der Agentur Standard&Poors ihr AAA-Rating ebenso wie Frankreich. Gegen Jahresende wurden die Ratings einer ganzen Reihe weiterer europäischer Staaten herabgestuft. Zudem war insbesondere die zweite Jahreshälfte von wieder zunehmenden Konjunktursorgen geprägt.

In diesem gesamtwirtschaftlichen Umfeld blieben die westlichen Notenbanken strikt bei ihrer expansiven Geldpolitik. So erhöhte die europäische Zentralbank ihren Leitzins zwar zunächst in zwei Schritten auf 1,5 %, führte ihn in der zweiten Jahreshälfte jedoch wieder auf 1,0 % zurück. Zusätzlich ergriff sie weitere außergewöhnliche und kontrovers diskutierte Maßnahmen, um die akuten Symptome der Schuldenkrise zu lindern und eine hinreichende Liquiditätsversorgung der Gesamtwirtschaft sicher zu stellen. Hierzu gehören u. a. der Kauf von Staatsanleihen der Euro-Peripherie, die Akzeptanz minderer Qualitäten bei der Stellung von Sicherheiten und die Bereitstellung auch mittel- bis längerfristiger Liquidität für Geschäftsbanken (sogenannte Long Term Refinancing Operations). Dies führte natürlich zu einer deutlichen Ausweitung der Bilanzsumme der EZB. Nichtsdestotrotz hatte dieses Maßnahmenbündel bislang nur begrenzten Niederschlag in der Realwirtschaft. Auch in den Vereinigten Staaten wurde eine expansive Geldpolitik verfolgt. Die Federal Reserve Bank behielt ihre faktische Nullzins-Politik das ganze Jahr über bei und beließ die Fed Funds Rate bei 0,25 %. Zusätzlich wurde auch hier die Liquiditätsversorgung mit weiteren Maßnahmen unterstützt. Insbesondere wurde das Kaufprogramm für amerikanische Staatsanleihen weiter fortgesetzt. Durch die so genannte „Operation Twist“, in dessen Rahmen die FED längerfristige US-Staatsanleihen im Markt aufkaufte und kürzerfristige dagegen verkaufte, versuchte sie, Einfluss auf die Zinsstrukturkurve zu nehmen und somit auch langfristige Finanzierungen relativ attraktiver zu machen. Auf Grund des anhaltend deflationären Umfeldes setzte auch die Bank of Japan ihre faktische Nullzinspolitik fort.

An den internationalen Aktienmärkten verliefen die beiden Halbjahre 2011 stark unterschiedlich. So starteten die europäischen Märkte zunächst – trotz der politischen Veränderungen in den arabischen und nordafrikanischen Staaten – überraschend stark in das Jahr. Nach dem Erdbeben und der Atomkatastrophe in Japan erfolgte die erste deutliche Korrektur, so dass sich für das gesamte erste Halbjahr eine sehr volatile Seitwärtsbewegung ergab. Zu Beginn des zweiten Halbjahres setzte dann eine fulminante Abwärtsbewegung mit selten erlebter Dynamik ein: In etwas weniger als einem Vierteljahr verlor der europäische Aktienmarkt knapp 30 % seines Wertes. Der Rest des Jahres kann – wenngleich ebenfalls mit starken Schwankungen – insgesamt als leichte Erholung bezeichnet werden. Auf diese Weise verlor der DJ EuroStoxx50 (Kursindex) im Gesamtjahr rund 17 %. Der japanische Nikkei zeigte verglichen mit dem EuroStoxx50 einen fast gleichen Verlauf, auch er verlor rund 17 % im Kalenderjahr und auch der amerikanische S+P 500 (Kursindex) verlief unterjährig relativ ähnlich. Dennoch ist bei letzterem die Gesamtbilanz deutlich positiver als bei europäischen oder ja-

panischen Standardwerten: Im Gesamtjahr konnte sich der Index nämlich immerhin noch auf dem Jahresanfangsniveau behaupten. Insgesamt dürften sich die immer wieder aufkeimenden Diskussionen, Banken und andere Investoren an potenziellen Ausfällen bei Staatsanleihen zu beteiligen, belastend ausgewirkt haben. In Europa kommt noch die Notwendigkeit der Banken, im Vorfeld von Basel III ihre Eigenkapitalbasis zu stärken als negativer Faktor hinzu. Insbesondere deutsche Versorger litten unter der nach der Atomkatastrophe von Fukushima für Deutschland beschlossenen Energiewende.

An den europäischen Rentenmärkten war auch 2011 eine uneinheitliche Entwicklung festzustellen. So konnten europäische Unternehmensanleihen mit einem Total Return von 1,7 % ein nicht ganz befriedigendes Ergebnis liefern. Auch hier haben Anleihen von Banken und Finanzinstituten auf Grund der Finanzkrise und ihrer möglichen Auswirkungen auf diesen Sektor negativ beigetragen. Europäische Staatsanleihen konnten sich trotz der Schuldenkrise in der Euro-Peripherie insgesamt noch halbwegs zufrieden stellend behaupten: So wies der iBoxx Euro Sovereigns Total Return Index für 2011 eine Performance von immerhin 3,4 % aus. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass Griechenland etwa 2011 gar nicht mehr im Index enthalten war und Portugal Anfang Juli aus dem Index entfernt wurde. Im Zuge der Krise der Euro-Peripherie fungierten deutsche Bundesanleihen immer noch als „sicherer Hafen“, der bei vielen Investoren gefragt war. Dies kann man zum Beispiel daran ablesen, dass die Rendite für eine 10jährige Anleihe von Jahresbeginn bis Jahresende um gut 1 % gefallen ist, und viele deutsche Schuldtitel mittlerweile eine negative Realverzinsung liefern. Folglich konnten Anleger mit langfristigen deutschen Staatsanleihen 2011 eine Gesamtleistung von knapp 10 % verdienen.

Die allgemeine Wachstumsabschwächung blieb in Bezug auf das Gesamtjahr ohne Folgen für Büroanmietungen. Insbesondere bedingt durch das Schlussquartal konnte das Vermietungsvolumen an den Top 7-Standorten (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, München und Stuttgart) gegenüber dem Vorjahr um ca. 15 % gesteigert werden. In Berlin, Köln und Stuttgart sowie in Regionalzentren wie Hannover und Leipzig war der Jahresumsatz besonders hoch. Lediglich in Frankfurt und Düsseldorf konnten die hohen Umsätze des Vorjahres nicht erreicht werden, da das Vorjahr durch Großvermietungen geprägt war. An den Top 7-Standorten stiegen die Spitzen-Büromieten 2011 um 2,6 %, wobei es zuletzt Anzeichen für eine Verlangsamung des Anstiegs gab. Die durchschnittliche Büro-Leerstandsquote blieb übers Jahr bei rund 10 % konstant.

Der deutsche gewerbliche Immobilien-Investmentmarkt überzeugte auch 2011 mit einem deutlich gestiegenen Transaktionsvolumen von insgesamt 23,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 19,1 Mrd. Euro). Angesichts des oft unattraktiven Rendite-Risiko-Profiles in den Anleihemärkten waren Investoren vielerorts gezwungen, sich nach Alternativen umzuschauen. Hiervon konnte der Immobilienmarkt profitieren. Dabei hat infolge der gestiegenen konjunkturellen Unsicherheit die Fokussierung der Investoren auf Core-Objekte wieder zugenommen. Einzelhandelsobjekte profitierten von der Investorennachfrage nach langfristigem stabilem Cash-Flow. Haupttreiber der Nachfrage waren kapitalstarke Investoren (z. B. Immobilienfonds und institutionelle Investoren), ein Drittel der Käufer waren ausländische Anleger. Die Spitzenrenditen stabilisierten sich trotz stark gefallener Zinsen für Bundesanleihen, wobei sich die Renditelücke zwischen Spitzen- und sonstigen Objekten ausweitete. Weiterhin stehen auch Wohnimmobilien in prosperierenden Ballungsgebieten auf Grund ihrer Preisstabilität und hohem Marktvolumen im Fokus großer Investoren.

Im Jahr 2011 konnten Hedgefonds im Allgemeinen keine zufrieden stellenden Ergebnisse verzeichnen. So verlor z.B. der marktweite Index HFRI Fund of Funds Composite Index im Laufe des Jahres ca. 5,6 %. Somit konnten sich Hedgefonds insbesondere in der zweiten Jahreshälfte nicht vollständig von der allgemein negativen Entwicklung an den Aktienmärkten abkoppeln. Denn insbesondere mit Aktien in Zusammenhang stehende Stile hatten eine besonders negative Performance aufzuweisen. So lieferte der Equity-Hedge-Index eine Performance von -8,3 %, unter anderem auch deshalb, weil einige Manager mit zu geringem Exposure in die Erholungsbewegung am Jahresende gegangen waren. Im Zuge des schlechten Aktienjahres lieferten auch Event-Driven-Strategien negative Returns. Der einzige Stilindex der Familie, welcher mit 0,5 % ein leicht positives Ergebnis vorzuweisen hatte, war der Relative Value Index. Dagegen waren auch bei Managed Futures (-3,6 %) und Global Macro (-3,8 %) im Wesentlichen auf Grund der hohen Unsicherheiten und starken Schwankungsbewegungen im Markt negative Ergebnisse zu verzeichnen. Bei letztgenanntem Stil ist jedoch zu berücksichtigen, dass eine große Dispersion zwischen einzelnen Managern vorlag.

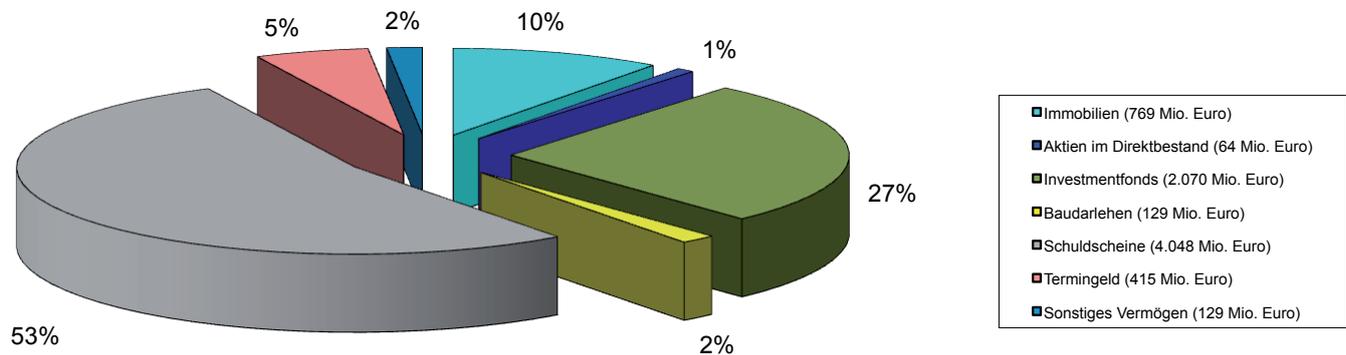
Rohstoffe entwickelten sich im Laufe des Jahres 2011 insgesamt leicht rückläufig. Dabei verlief die Entwicklung in den einzelnen Segmenten durchaus unterschiedlich. Edelmetalle und Energie konnten beispielsweise zulegen, während sich Industriemetalle und andere landwirtschaftliche Rohstoffe verbilligten.

Gegenüber vielen relevanten Währungen hat sich der Euro im Laufe des Jahres 2011 insgesamt abgeschwächt. So lag sein Kurs gegenüber dem US-Dollar zu Jahresbeginn bei 1,34 und zu Jahresende etwas leichter bei 1,30. Diese Entwicklung war jedoch unterjährig teilweise von großen Schwankungen gekennzeichnet und vollzog sich innerhalb einer Bandbreite zwischen ca. 1,27 und 1,48. Hierin kam ebenfalls klar die durch die internationale Staatsschuldenkrise und ihre Behandlung durch die Politik ausgelöste Unsicherheit zum Ausdruck. Gegenüber dem Yen schwächte sich der Euro im Jahresverlauf deutlich ab und schloss mit einem Wert von ca. 100 am Jahresende nach 109 zu Jahresbeginn. Auch gegenüber dem britischen Pfund notierte der Euro am Jahresende rund 3 % schwächer.

## Zusammensetzung der Kapitalanlagen / Vermögen

Übersicht 5:

**Inhaltliche Zusammensetzung des Kassenvermögens (Gesamt: 7.624 Mio. Euro)**



### Immobilien

Der in Immobilien investierte Anteil des Vermögens der Bayer-Pensionskasse ist in Übersicht 6 dargestellt.

Im Laufe des Geschäftsjahres erfolgten keine Neuinvestitionen. Dies war bedingt durch die starke Investorennachfrage am Investmentmarkt, die sich auch in der Preisgestaltung entsprechend niederschlug, so dass die Bayer-Pensionskasse keine Investments identifizierte, welche ihren risikoadjustierten Renditeanforderungen genügten. Stattdessen wurde die günstige Marktverfassung dazu genutzt, um sich gewinnbringend von zwei Büro-Objekten im Buchwert von insgesamt knapp 30 Mio. Euro zu trennen. So verkaufte die Bayer-Pensionskasse in der ersten Jahreshälfte die Immobilie Stadhuisplein in Eindhoven und gegen Jahresende die Augustaanlage in Mannheim. Insgesamt konnte aus diesen Transaktionen ein Buchgewinn von rund 5,0 Mio. Euro erzielt werden.

## Übersicht 6:

### Immobilienzusammensetzung

Art der Immobilien	Buchwert in Mio. Euro	Anteil in %	Anteil am Gesamtvermögen in %
Marktimmobilien	278,8	36,3	3,7
Immobilien-Spezialfonds	386,2	50,2	5,0
Wohnimmobilien	13,1	1,7	0,2
Industriell genutzte Spezialimmobilien*	78,0	10,1	1,0
Schuldscheinverbriefte Anlagen	12,8	1,7	0,2
<b>Gesamt</b>	<b>768,9</b>	<b>100,0</b>	<b>10,1</b>

\*davon: 74,6 Mio. Euro von Bayer genutzt

### Aktien im Direktbestand

Zur Vereinfachung der Verwaltung und Optimierung der Prozesse hält die Bayer-Pensionskasse ihre Private Equity Investitionen grundsätzlich über eine hierfür eigens gegründete Gesellschaft (SICAV) in Luxemburg, deren einziger Anteilseigner die Kasse ist. Die zu Grunde liegenden Private Equity Investitionen konnten im Jahresverlauf weiterhin von Bewertungen der Zielunternehmen profitieren. Auch die Dollar-Entwicklung wirkte sich positiv auf das Portfolio aus. Aus diesem Grunde konnte am Jahresende eine Ausschüttung mit entsprechender Wiederanlage in Höhe von ca. 4 Mio. Euro erfolgen.

## Übersicht 7:

**Marktimmobilien**

Ort	Straße	Baujahr / Erwerb	Wesentliche		Generalmiet- vertrag bis
			Nutzung	Mietfläche	
<b>unmittelbare Immobilienanlage</b>					
Amsterdam	Weteringschans 109	1980/1999	B	2.087	2012
Bad Kreuznach	Mannheimer Str. 134	2004/2004	L / B	6.927	*
Den Haag	Amphion	2000/2000	B	1.289	2015
Dordrecht	Beverwijcks-/Godewijcksstraat	2000/2001	B / L	10.684	*
Dortmund	Burgwall 12,14 / Helle 1,3,5	1993/1993	B	6.350	2019
Dresden	Löbtauer/Cottaer Straße	1996/94/99	B / L	13.034	*
Düsseldorf	Graf-Adolf-Platz 6	1982/1985	B / L	4.808	*
Erfurt	Fischmarkt 5	1996/1995	B / L	3.373	*
Frankfurt	Alexanderstraße 57-59	1991/1991	B / W	5.648	*
Freiburg	Bismarckallee 4	1994/1993	B / L / W	3.282	*
Hamburg	Willhoop 1-3	1993/1990	B	7.238	*
Hannover	Kurt-Schumacher-Straße 20-24	1977/1989	B / W / L	6.892	*
Kaiserslautern	Bahnhofstr./Glockengasse	2002/1999	B / L	13.698	2012/2027
Köln	Kaiser-Wilhelm-Ring 38	1956/1990	B / L	1.152	*
Köln	Limburger Straße 1	1993/1990	B	636	2020
Köln	Hohenzollernring 31-35	1970/1988	B / W	9.574	2020
Mannheim	Augustaanlage 59	1980/1983	B / L	6.106	*
München	Gneisenastraße 15	1979/1982	B	12.815	*
München	Stefan-George-Ring 20-24	1987/1988	B / L	4.863	*
München	Poccistraße 11/ Bavariastraße 7,7a,7b	1984/1988	B	9.865	*
München	Messerschmittstraße 4	1987/1990	B	7.929	*
Reutlingen	Oskar-Kalbfell-Platz 8	1979/1987	B / L	3.751	*
Stuttgart	Willy-Brandt-Straße 50+54	1994/1991	B / L	4.146	*
Ulm	Karlstraße 31+33	1995/1992	B / L	9.752	*
Ulm	Wilhelmstraße 22	1995/1995	B	3.824	*
Ulm	Syrilinstr. 35	1964/2004	B	5.114	2018
<b>iii-Fonds Bayer-Pensionskasse</b>					
Berlin	Unter den Linden	2007/2003	B / L	3.731	*
Berlin	Floragärten **	2010	W	9.746	*
Bochum	Springorumallee 2	1994/2000	B	3.880	*
Bochum	Wittener Straße 56	1992/2000	B / L	3.222	*
Bonn	Friedrich-Ebert-Allee 45	1992/2000	B	3.449	2013
Brüssel	Rue de Louvan 38	1896/2008	B	4.506	*
Duisburg	Wildstraße 8-10 "Seniorenzentrum"	1999/1999		6.313	2029
Erfurt	Predigerstraße (Parkplatz)	1999/1999			*
Essen	Ruhrallee 307/309	1994/2000	B	10.955	*
Frankfurt	Voltastr. 82	2006/2007	W / L	9.617	2018
Frankfurt	Europaallee **	2008	W / L	13.806	*
Freiburg	Heinrich-von-Stephan-Str. 25 "Interchalet"	2003/2003	B	8.468	*
Halle	Mansfelder Str. 48	1997/1997	B / L	2.686	*
Hannover	Osterstraße 38	2000/2000	B / L / W	10.284	*
Interlaken	Höheweg 211 "Hotel"	1900/2002		11.567	2022
Köln	Hansa-Ring 49-51	1962/1999	B	2.115	*
Köln	Kaiser-Wilhelm-Ring 13	1972/1998	B	1.355	*
Köln	Wendelinstraße 1	1974/1999	B	8.340	2018
Lörrach	Tumringer Str. 186	2004/2002	L / B	5.449	2014
Mannheim	Ludolf-Krehl-Straße	1994/2000	B	6.750	*
Offenbach	Kaiserstr. 18 "Justizzentrum"	2006/2003	B / L	10.922	2016/2031
Paris	12 Rue du Mail	1890/2009	B	1.079	*
Stuttgart	Nordbahnhofstr. 30-34	2006/2004	B	13.235	*
Ulm	Pfarrer-Weiß-Weg 16-18 "Blauhaus"	1897/1999	B / L	3.906	2019
Ulm	Wilhelmstraße 23-25	2003/2002	B	7.052	2013
Ulm	Syrilinstraße 38	2000/1999	B	4.388	2015
Wartenberg	Kleinfeld 10 "Therapiezentrum"	2007/2006		2.446	2037
B: Bürofläche; L: Ladenfläche; W: Wohnfläche * Einzelmietverträge ** in Bau befindlich				334.104	

## **Investmentfonds**

Aktien- und Rentenanlagen tätigt die Bayer-Pensionskasse zur Nutzbarmachung externer Managementexpertise und -ressourcen weiterhin grundsätzlich über eine Master-KAG-Konstruktion.

Der Master-Fonds ist per Jahresende auf Marktwert-Ebene zu rund 37 % in rein europäischen Standard-Aktienmandaten und zugehörigen (Overlay-)Mandaten zur Umsetzung der Sicherungsstrategien für diese Aktienexposures investiert. Er besteht des Weiteren zu ca. 22 % aus passiven Aktienmandaten, welche entwickelte Aktienmärkte weltweit replizieren, und zu rund 41 % aus vornehmlich auf Euro lautende festverzinsliche Wertpapiere von bonitätsstarken Emittenten (Investment Grade).

Die Aktienmandate des Fonds waren 2011 von moderaten Verlusten gekennzeichnet, die dank der eingesetzten Sicherungsstrategien deutlich geringer ausfielen als die Verluste in den Aktienmärkten allgemein. Dies konnte durch das positive Ergebnis aus Renten nur teilweise kompensiert werden, so dass die Pensionskasse zum Jahresende eine Abschreibung des Masterfonds um rund 43 Mio. Euro auf den Marktwert des Fonds vorgenommen hat. Auf der Rentenseite des Fonds trugen deutsche Staatsanleihen überproportional bei, wohingegen europäische Unternehmensanleihen sich zwar positiv, jedoch unterdurchschnittlich entwickelten.

Nachdem in der ersten Jahreshälfte 2010 bereits sämtliche griechische Staatsanleihen aus dem Portfolio des Masterfonds verkauft worden waren, erfolgte der entsprechende Schritt für portugiesische Staatsanleihen im Frühjahr 2011.

## **Baudarlehen**

Der Trend zur Verringerung des Volumens in diesem Anlagesegment setzte sich auch im Jahre 2011 weiter fort. So ging der Anteil der Baudarlehen in unserem Portfolio von rund 2,0 % auf ca. 1,7 % am Jahresende zurück. Damit nahm der Buchwert dieser Anlageklasse um 15,5 Mio. Euro auf nun 129,6 Mio. Euro ab. Ordentlichen und außerordentlichen Tilgungen von insgesamt 18,0 Mio. Euro standen 2011 Auszahlungen auf Grund von Neuzusagen in Höhe von 2,5 Mio. Euro gegenüber. Davon entfielen 0,1 Mio. Euro auf in der Vergangenheit zu Zwecken der Zinssicherung durch die Mitglieder zusätzlich abgeschlossene Forward-Darlehen. Insgesamt wurden 2011 Darlehen im Volumen von 5,0 Mio. Euro bewilligt (davon: 1,5 Mio. Euro Forward-Darlehen). Zusätzlich erfolgten Umbuchungen (u.a. durch das Inkrafttreten von Forward-Darlehen mit Anschlussfinanzierung) in Höhe von 0,6 Mio. Euro. Aus diesen Aktivitäten ergibt sich ein bilanziell erfasster Zugang von ca. 3,1 Mio. Euro und ein Abgang von rund 18,6 Mio. Euro. Insgesamt wurden zusätzlich 106 Verträge nach Ablauf der Sollzinsbindung über insgesamt 3,1 Mio. Euro verlängert, davon entfielen 0,1 Mio. Euro auf in der Vergangenheit zu Zwecken der Zinssicherung durch die Mitglieder abgeschlossene Forwarddarlehen.

## **Schuldscheine**

Obwohl sich die Fälligkeiten von Namenstiteln auch im Jahre 2011 in Grenzen hielten (ca. 161 Mio. Euro), war in diesem Segment – trotz eines überwiegend relativ niedrigen Zinsumfeldes während des Jahres – eine im Vergleich zum Vorjahr gesteigerte Neuinvestitionstätigkeit in Höhe von insgesamt rund 496 Mio. Euro zu verzeichnen. Diese Neuinvestitionen wurden einerseits durchgeführt, um das Volumen der Kassepositionen einzugrenzen und somit insbesondere die strategische Quote für dieses Segment in der Gesamt-Asset-Allokation langfristig in etwa konstant zu halten. Dabei gab es im Jahresverlauf marktbedingt nur relativ vereinzelt Zeitfenster, in denen die Kasse Titel mit einem hinreichenden Risiko-Rendite-Profil erwerben konnte. Der Schwerpunkt lag wiederum auf langfristigen Papieren erstklassiger Kreditqualität. Gleichzeitig wurde darauf geachtet, im Langfrist-Bereich – auch nach Berücksichtigung etwaig vorhandener Emittenten-Kündigungsrechte – ein insgesamt möglichst ausgeglichenes Fälligkeitsprofil zu generieren. Andererseits erfolgten Investitionen in dieses Segment mit dem Ziel, Substitute für Alternative Investments aufzubauen, um somit der Strategischen Asset-Allokation näher zu kommen. Hierzu wurden insbesondere Titel erstklassiger Bonität, die jedoch mit multiplen Kündigungsoptionen versehen sind, erworben.

## **Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Vermögensgegenstände**

Diese Position beinhaltet hauptsächlich kurzfristige Termingeldanlagen über Jahresultimo in Höhe von 415 Mio. Euro zur Anlage in geeignete Produkte zu einem späteren Zeitpunkt sowie sonstige Posten des Umlaufvermögens (sonstige Forderungen, verschiedene aktive Rechnungsabgrenzungen).

## **Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage**

Unsere Kapitalanlage erfolgt gemäß der geltenden Gesetze und Richtlinien. Sie ist insbesondere an die Vorgaben des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gebunden. Ziel ist es, den Rechnungszins von 4,0 % (Zusatzversicherung: 3,25 %) unter Inkaufnahme möglichst geringer Risiken für unsere Versicherungsnehmer nachhaltig zu erwirtschaften. Aus diesem Grunde wird in den riskanteren Anlagesegments, insbesondere Aktien, überwiegend ein streng risikokontrollierter und risikobudgetierter Ansatz verfolgt, welcher umso besser gelingt, je mehr sich das Portfolio von der Zusammensetzung her an liquiden Marktindizes ausrichtet. Ethische, soziale und ökologische Belange finden insofern Berücksichtigung, als die Bayer-Pensionskasse strikt alle gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien beachtet.

## **Finanz- und Ertragslage**

Die Einnahmen der Pensionskasse setzen sich im Wesentlichen zusammen aus den Mitgliedsbeiträgen der ordentlichen Mitglieder, den Firmenbeiträgen und den Erträgen des Kassenvermögens. Durch die Schließung der Bayer-Pensionskasse für neu eintretende Mitarbeiter im Zuge der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2005 sind die Mitgliedsbeiträge naturgemäß rückläufig. Die Beitragseinnahmen der Kasse sanken leicht von 134,1 Mio. Euro auf 133,8 Mio. Euro. Die Kapitalanlageerträge inklusive der Zuschreibung auf Immobilien (Vorjahr: Aktien / SSD) und der Erträge aus dem Abgang von Kapitalanlagen betragen rund 241,8 Mio. Euro (Vorjahr: 289,0 Mio. Euro inkl. der außerordentlichen Erträge aus Zuschreibungen auf Kapitalanlagen (BilMoG)).

Den Erträgen standen als bedeutende Aufwandspositionen Rentenzahlungen von 282,7 Mio. Euro (Vorjahr: 275,3 Mio. Euro) und die Zuführung zur Deckungsrückstellung für künftige Rentenverpflichtungen in Höhe von 199,9 Mio. Euro (Vorjahr: 205,3 Mio. Euro) sowie Aufwendungen für Kapitalanlagen von 71,3 Mio. Euro (Vorjahr: 34,5 Mio. Euro) gegenüber.

Das versicherungstechnische Ergebnis belief sich auf minus 181,9 Mio. Euro (Vorjahr: minus 101,2 Mio. Euro). Das nicht versicherungstechnische Ergebnis, als Saldo aus den Sonstigen Erträgen und den Sonstigen Aufwendungen betrug 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: minus 0,3 Mio. Euro). Die außerordentlichen Erträge betragen 0,0 Mio. Euro (Vorjahr: 6,3 Mio. Euro).

Das Kapitalanlageergebnis, ausgedrückt in der Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanlagen unserer Pensionskasse, beträgt 2,3 % (Vorjahr: 3,5 % unter Berücksichtigung der im Zuge der Einführung des BilMoG zum 1. Januar 2010 unter den außerordentlichen Erträgen ausgewiesenen Zuschreibungen auf Kapitalanlagen).

Mit dem zum Jahresende 2008 satzungsmäßig gebildeten Gründungsstock und dem in der Bilanz ausgewiesenen Genussrechtskapital waren die gesetzlich geforderten Solvabilitätsanforderungen zum Jahresende 2011 voll erfüllt.

Einzelheiten zum Jahresabschluss sind der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen. Sie werden im Anhang näher erläutert.

# Versicherungstechnische Prüfung

## Deckungsrückstellung

Die jährlich neu ermittelte Deckungsrückstellung zur Erfüllung künftiger Verpflichtungen unter Berücksichtigung der noch zu zahlenden Beiträge und einer Verzinsung von 4,0 % p. a. (Zusatzversicherung: 3,25 % p. a.) war gemäß versicherungsmathematischem Gutachten in 2011 um 199,9 Mio. Euro auf 7.260,5 Mio. Euro zu erhöhen.

## Risikomanagement / Risikobericht

Die Bayer-Pensionskasse verfügt über einen ganzheitlichen Risikomanagementansatz. Dieser wurde vor dem Hintergrund gesetzlicher (§ 64a VAG) sowie aufsichtsrechtlicher Bestimmungen, insbesondere Rundschreiben R 3/2009 der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“, implementiert. Die Risikoidentifikation und Risikobewertung in der Bayer-Pensionskasse wird in Form eines regelmäßig zu aktualisierenden Risikohandbuchs von den einzelnen Abteilungen vorgenommen. Die im Risikohandbuch vorgenommenen Risikoidentifikationen und -bewertungen werden in regelmäßigen Vorstandsterminen vom Gesamtvorstand behandelt. Die Gesamtrisikosteuerung liegt somit im Verantwortungsbereich des Gesamtvorstands der Kasse, der letztendlich auch für die Definition der Geschäfts- und Risikostrategie verantwortlich ist. Wesentliche Elemente der laufenden Risikoanalyse und -überwachung sind in einer zeitnahen Bewertung der individuellen Kapitalanlageengagements sowie in verschiedenen eingesetzten quantitativ und qualitativ ausgerichteten Risikoanalysetools (z. B. Stress-Szenario-Analysen, Value-at-Risk Betrachtungen, deterministische und stochastische Aktiv-Passiv-Simulationen, Analyse gesetzlicher Rahmenbedingungen und potenzieller Änderungen, individuelle – teils stochastische – quantitative Risikoanalysen für einzelne Investments bzw. Strategien etc.) zu sehen. In den Stress-Szenario-Analysen wird insbesondere die Reaktion des Anlageportfolios auf Schocks in Zins-, Aktien- und Immobilienmärkten sowie in Märkten für sonstige (Alternative) Investments simuliert. Geeignete Analysefunktionalitäten und effiziente Informationssysteme schaffen eine Grundlage dafür, dass die Bayer-Pensionskasse kurzfristig und flexibel auf jeweils aktuelle Entwicklungen (vornehmlich in den Kapitalmärkten) reagieren und entsprechend Maßnahmen, insbesondere eine kontinuierliche Anpassung des Anlageportfolios unter rendite- und risikoorientierten Gesichtspunkten, ergreifen kann. Darüber hinaus werden im Anlagemanagement im Rahmen einer auf Risikokontrolle basierenden Anlagephilosophie, welche an der jeweils vorliegenden Risikotragfähigkeit des Unternehmens ausgerichtet ist, Sicherungsstrategien in verschiedenen Asset-Klassen eingesetzt. Mittels Asset-Liability-Untersuchungen wird die jeweils gültige Anlagestrategie mindestens einmal jährlich überprüft. Signifikante Änderungen hinsichtlich der Risiken innerhalb des Versichertenbestandes oder hinsichtlich der vorherrschenden Kapitalmarktbedingungen können so nötigenfalls zu einer Anpassung der Anlagestrategie führen. Die sich im indirekten Bestand (Investmentfonds) befindlichen Anteile von Staatsanleihen von PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) betragen 0,7 % der gesamten Kapitalanlagen. Griechische Staatsanleihen wurden bereits 2010 und portugiesische Staatsanleihen im Frühjahr 2011 veräußert.

## Chancen und Risiken

Chancen für die Entwicklung der Kasse sind insbesondere in einer positiven Entwicklung der europäischen und der internationalen Aktienmärkte sowie der europäischen Immobilienmärkte zu sehen. Hinsichtlich fällig werdender festverzinslicher Wertpapiere und zur Neuanlage anstehender Beträge aus Zahlungszuflüssen wirken sich steigende Kapitalmarktzinsen positiv aus, wenngleich hierdurch vorhandene Stille Reserven bei noch nicht fälligen Wertpapieren vermindert werden bzw. Stille Lasten entstehen oder ausgeweitet werden können bzw. sich bei zu Zeitwerten in die Bilanz eingehenden Papieren der anzurechnende Wert entsprechend reduzieren kann (Fonds). Gleichfalls können die Marktwerte festverzinslicher Wertpapiere schwanken, sollte sich die Einschätzung der Kreditqualität des Emittenten (bzw. Garantiegebers) im Markt verändern. Dies kann im ungünstigsten Fall zu einem Totalausfall führen. Deshalb stellt Kreditqualität ein nennenswertes Kriterium bei Anlageentscheidungen in diesem Segment dar. Der absolute Schwerpunkt unseres Portfolios an verzinslichen Wertpapieren liegt daher auf Namenstiteln, und hier auf Papieren allererster Kreditqualität. Hierunter fallen – aus Diversifikationsgründen zu etwa gleichen Anteilen – insbesondere Schuldverschreibungen der Öffentlichen Hand (Bund, Bundesländer) bzw. von diesen Einrichtungen garantierter Emittenten, besicherte Titel (z. B. Pfandbriefe) oder Titel, die mit einem besonderen Anlegerschutz (z. B. Einlagensicherung) ausgestattet sind. Im Vergleich zu Namenstiteln spielen Inhabertitel eine untergeordnete Rolle, wobei sich die Kasse auch hier grundsätzlich auf Papiere im Investmentgrade-Bereich beschränkt. In Abhängigkeit von Bewegungen des jeweils relevanten Marktzinses können sich hier Kursschwankungen ergeben. Selbstverständlich ist die Kasse einem Marktrisiko aus Immobilien und einem Kursrisiko aus Aktien ausgesetzt. Letzterer Risikokomponente begegnet die Pensionskasse durch die Anwendung verschiedener Sicherungsstrategien, welche eventuell entstehende Kursverluste auf ein vorab definiertes Risikobudget hin nach unten begrenzen. Um möglichst vielen Verläufen in den Aktienmärkten Rechnung tragen zu können, wird hier eine geeignete Mischung aus pfadabhängigen und pfadunabhängigen Sicherungsstrategien angewendet. Um Kontrahentenrisiken möglichst gering zu halten, werden bei der Umsetzung der Sicherungsstrategien an Terminbörsen gehandelte Derivate gegenüber OTC-Derivaten wo immer möglich bevorzugt. Auf Grund des geringen Anteils dieser Anlageklasse am Gesamtportfolio spielen Marktrisiken (bzw. Chancen) aus dem Private-Equity-Bereich eine eher untergeordnete Rolle. Verluste in Kapitalmärkten können, ebenso wie über lange Zeiträume hinweg sinkende Wiederanlagezinsen, theoretisch dazu führen, dass die Erwirtschaftung der zugesagten Leistungen (inklusive des Rechnungszinses) schwieriger wird. Dies könnte u. a. auf die Höhe der von den Trägerunternehmen zu leistenden Firmenbeiträge entsprechende Auswirkungen haben.

Potenziellen Risiken versucht die Pensionskasse durch ein striktes Downside-Risiko-Management und durch gut diversifizierte Anlageportfolios zu begegnen.

Die Höhe der jährlich neu zu ermittelnden Deckungsrückstellung ist auch von der Höhe des zu Grunde gelegten Rechnungszinses sowie biometrischen Einflussfaktoren wie Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten abhängig. Veränderungen dieser Faktoren können die Höhe der Deckungsrückstellung sowohl nach oben als auch nach unten verändern, so dass sich hieraus sowohl Chancen als auch Risiken ergeben können.

Bestandsbewegungen von signifikantem Ausmaß können Implikationen auf die Kapitalanlagestrategie und den gesamten Finanzstatus der Kasse haben.

## Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres lagen bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht vor.

## Ausblick

Auch im Geschäftsjahr 2012 wird eine wichtige Aufgabe für die Bayer-Pensionskasse darin bestehen, gesetzliche Änderungen auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung und deren mögliche Auswirkungen auf die Bayer-Pensionskasse im Blick zu behalten und gegebenenfalls frühzeitig die notwendigen Schritte zu deren Umsetzung einzuleiten. Insbesondere wird zu prüfen sein, inwiefern sich die „Unisex“-Entscheidung des EuGH (01.03.2011 - C-236/09) mit Blick auf die Mitgliedsbegründung ausgleichberechtigter Personen im Rahmen gerichtlicher Verfahren zum Versorgungsausgleich auf die Regularien der Bayer-Pensionskasse auswirkt.

Bis zum März 2012 haben sich die für die Bayer-Pensionskasse wesentlichsten Aktienmärkte weltweit positiv entwickelt. Teilweise war eine Performance von bis zu 10 % oder vereinzelt darüber zu beobachten. Sollte das Gesamtjahr 2012 jedoch von einer erneuten Kapitalmarktchwäche gekennzeichnet sein, so könnte dies dazu führen, dass die Kapitalanlageverzinsung der Bayer-Pensionskasse das Niveau der Jahre vor der Finanzmarktkrise nicht erreicht.

Resultierend aus den im Herbst 2011 durchgeführten Asset-Liability-Management-Untersuchungen (welche turnusgemäß einmal jährlich erfolgen) hat die Bayer-Pensionskasse ihre strategische Asset-Allokation im Wesentlichen (d.h. von geringfügigen Feinadjustierungen abgesehen) unverändert gelassen. Dies führt zu der konsequenten Fortsetzung der relativ defensiven Anlagestrategie, bei welcher die Risikokontrolle nach wie vor im Fokus steht. Das Hauptaugenmerk wird auch weiterhin in erster Linie auf einem disziplinierten Downside-Risiko-Management liegen, und erst in zweiter Linie auf der Renditeoptimierung unter Beachtung der jeweils gegebenen Risikotragfähigkeit der Kasse. Aus diesem Grunde bilden insbesondere Anlagen im festverzinslichen Bereich von erstklassiger Bonität einen absoluten Investmentschwerpunkt. Aus Diversifikationsgründen und um darüber hinaus eine Perspektive für zusätzliche Returns zu generieren, erfolgen auch Investitionen im Bereich der Aktien und im Bereich der Alternativen Investments, letztere jedoch nur zu einem relativ geringen Anteil. Unsere Alternativen Investments sind teilweise mit Kapitalgarantien ausgestattet und unsere Aktieninvestitionen erfolgen grundsätzlich auf streng risikokontrollierter und risikobudgetierter Basis. Neuengagements im Bereich der Immobilien erfolgen ausschließlich auf der Basis eines strikt definierten Anforderungsprofils und auf der Basis einer projektindividuell zu bestimmenden, um alle Risiken und Kosteneffekte adjustierten Sollrendite. Auch Private-Equity-Engagements (bzw. Engagements in verwandten Anlagesegmen-ten), die die Kasse über eine hierfür eigens gegründete Gesellschaft (SICAV) in Luxemburg tätigt, geht ein weitgehend standardisierter Due-Diligence-Prozess voraus. Für die Zukunft sind hier – bei entsprechender Marktsituation – neue Commitments in geringem Umfang, vergleichbar den Vorjahren, vorgesehen. Je nach Marktsituation wird die Kasse – nach jeweils vorheriger Einzelfallprüfung – weitere Investments in Alternative Assets oder Substitute tätigen, um langfristig in den Vorjahren fällig gewordene Engagements zu ersetzen. Die Bayer-Pensionskasse wird auch in Zukunft die strategische Eignung ihrer Asset-Allokation regelmäßig überprüfen.

# Jahresabschluss

## Bilanz der Bayer-Pensionskasse VVaG, Leverkusen zum 31. Dezember 2011

Aktivseite				31.12.2011		31.12.2010
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
<b>A. Kapitalanlagen</b>						
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>			369.877.550,57		407.247.945,04	
<b>II. Sonstige Kapitalanlagen</b>						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.519.947.520,58				2.540.094.376,28	
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	129.593.928,85				145.133.648,16	
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	1.749.531.085,79				1.342.444.287,40	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>2.310.919.086,00</u>				2.368.179.539,88	
	4.060.450.171,79					
4. Einlagen bei Kreditinstituten	<u>415.000.000,00</u>				530.000.000,00	
			<u>7.124.991.621,22</u>			
				7.494.869.171,79		7.333.099.796,76
<b>B. Forderungen</b>						
<b>I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:</b>						
1. Versicherungsnehmer – fällige Ansprüche	744.360,19				179.806,81	
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	<u>314.855,71</u>				391.291,40	
			1.059.215,90			
<b>II. Sonstige Forderungen</b>			<u>44.731.326,37</u>		<u>17.875.409,14</u>	
				45.790.542,27		18.446.507,35
<b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b>						
<b>I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>				4.939,12		1.041,00
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>						
<b>I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten</b>			83.089.917,84		77.065.837,36	
<b>II. sonstige Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<u>22.295,83</u>		<u>72.550,91</u>	
				83.112.213,67		77.138.388,27
<b>Summe der Aktiva</b>				7.623.776.866,85		7.428.685.733,38

Passivseite			31.12.2011		31.12.2010	
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
<b>A. Eigenkapital</b>						
I. Gründungsstock	410.478.915,45			592.628.994,12		
davon: ausstehend	<u>205.000.000,00</u>			<u>390.000.000,00</u>		
			205.478.915,45			202.628.994,12
B. Genusssrechtskapital			150.000.000,00			150.000.000,00
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>						
I. Deckungsrückstellung	7.260.474.117,00			7.060.561.731,00		
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	<u>12.973,94</u>			<u>23.359,45</u>		
			7.260.487.090,94			7.060.585.090,45
<b>D. Andere Rückstellungen</b>						
I. Sonstige Rückstellungen			110.000,00			170.000,00
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>						
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:						
1. Versicherungsnehmern	283,88			25,69		
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	<u>125.237,10</u>	125.520,98		5.133.623,15		
II. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>6.395.717,74</u>			<u>7.466.663,95</u>		
davon aus Steuern: 436.415,97 Euro			6.521.238,72			12.600.312,79
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			1.179.621,74			2.701.336,02
<b>Summe der Passiva</b>			<b>7.623.776.866,85</b>			<b>7.428.685.733,38</b>

„Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.“

Leverkusen, 18. April 2012  
Der Treuhänder  
H. Scharpenberg

Nach § 11a Abs. 3 Nr. 2 Satz 1 in Verbindung mit Abs. 5 VAG gebe ich die folgende versicherungsmathematische Bestätigung ab:  
Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 11. Januar 2011 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

München, 16. April 2012

Dr. G. Thurnes  
Dipl.-Wirtschaftsmathematiker  
Verantwortlicher Aktuar

# Jahresabschluss

## Gewinn- und Verlustrechnung der Bayer-Pensionskasse VVaG, Leverkusen für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2011

Posten			2011		2010	
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>						
<b>1. Verdiente Beiträge</b>			133.782.535,30		134.074.998,48	
<b>2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			0,00		628.841,85	
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>						
a) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	37.725.161,34			39.744.451,46		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>197.642.903,20</u>	235.368.064,54		231.869.967,06		
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.400.000,00		9.080.969,69		
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>5.029.376,91</u>		<u>2.066.989,39</u>		
			241.797.441,45		282.762.377,60	
<b>4. Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>						
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		284.317.194,77		276.868.563,63		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		<u>-10.385,51</u>		<u>-6.629,12</u>		
			284.306.809,26		276.861.934,51	
<b>5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen – Deckungsrückstellung</b>			199.912.386,00		205.332.457,33	
<b>6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb – Verwaltungsaufwendungen</b>			1.924.662,40		2.039.997,60	
<b>7. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>						
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		9.930.524,71		9.442.224,30		
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		<u>61.401.776,84</u>		<u>25.032.403,62</u>		
			<u>71.332.301,55</u>		<u>34.474.627,92</u>	
<b>8. Versicherungstechnisches Ergebnis</b>			-181.896.182,46		-101.242.799,43	
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>						
<b>1. Sonstige Erträge</b>	1.111.726,76			859.682,34		
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>	<u>1.042.916,88</u>			<u>1.172.957,94</u>		
			<u>68.809,88</u>		<u>-313.275,60</u>	
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			-181.827.372,58		-101.556.075,03	
<b>4. Außerordentliche Erträge</b>		<u>0,00</u>		<u>6.274.615,01</u>		
<b>5. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00		6.274.615,01	
<b>6. Sonstige Steuern</b>			<u>322.706,09</u>		<u>319.641,46</u>	
<b>7. Jahresfehlbetrag / Jahresüberschuss</b>			-182.150.078,67		-95.601.101,48	
<b>8. Entnahmen aus dem Gründungsstock</b>			182.150.078,67		95.601.101,48	
<b>9. Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>			0,00		0,00	

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um nutzungsbedingte, planmäßige, überwiegend lineare Abschreibungen, angesetzt. Niedrigeren Zeitwerten wurde durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Zuschreibungen in Folge von Wertaufholung wurden in Höhe von 1,4 Mio. Euro vorgenommen.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten oder zu den niedrigeren Börsenkursen bzw. Rückkaufswerten bewertet, wenn diese unter den Anschaffungskosten lagen (strenges Niederstwertprinzip).

Durch das Gesetz der Umsetzung der geänderten Bankenrichtlinie und der geänderten Kapitaladäquanzrichtlinie vom 19. November 2010 ist das bisher in § 341c HGB kodifizierte Wahlrecht zur Bilanzierung von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen weggefallen. Nach § 341c Abs. 1 HGB besteht nunmehr nur noch für Namensschuldverschreibungen das Wahlrecht zur Bilanzierung mit dem Nennbetrag. Die Bayer-Pensionskasse Leverkusen hat von diesem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Daher werden Namensschuldverschreibungen grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Bei den Namensschuldverschreibungen wurden Agio- bzw. Disagio Beträge in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit verteilt. Bei den Schuldscheinforderungen und Hypothekendarlehen kamen zum 1. Januar 2011 erstmalig die nach § 341c HGB geänderten Bewertungsmethoden zur Anwendung. Daher sind Hypothekendarlehen und andere Forderungen grundsätzlich nach den Vorschriften des § 341b Abs. 1 i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 2, Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bilanzieren. Nach § 341c Abs. 3 HGB besteht das Wahlrecht Hypothekendarlehen und anderen Forderungen mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode anzusetzen. Die Kasse hat von diesem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die zum 1. Januar 2011 auf Schuldscheinforderungen und Hypothekendarlehen entfallenden Agien bzw. Disagien werden auf die Buchwerte der jeweiligen Bilanzposten erfolgsneutral umgebucht. Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Ein schuldscheinverpacktes opportunistisches Immobilieninvestment (JER) mit einem Buchwert von insgesamt 12,8 Mio. Euro hat zum Jahresende einen beizulegenden Zeitwert von rund 9,4 Mio. Euro, eine außerplanmäßige Abschreibung gem. § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB auf den Zeitwert ist unterblieben, da lt. Auskunft des Portfolio-Managers der Buchwert nach Laufzeitende erreicht wird.

Ein Schuldscheindarlehen mit Risiko Argentinien und einem Buchwert von ca. 12,2 Mio. Euro wird mit einem höheren Wert als der beizulegende Wert von ca. 9,6 Mio. Euro ausgewiesen, da eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von ca. 2,6 Mio. Euro unterblieben ist. Auf Grund der Bonität der Emittenten ist davon auszugehen, dass am Ende der Laufzeit der derzeitige Buchwert realisiert wird.

Das Darlehen an die Realgrund AG i. H. v. rund 4,5 Mio. Euro wurde mit den Anschaffungsbeträgen aktiviert.

Zero-Namensschuldverschreibungen/-Schuldscheinforderungen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils auf Grund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung bewertet.

Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Zero-Namensschuldverschreibungen/-Schuldscheinforderungen und Darlehen im Buchwert von 61,4 Mio. Euro werden mit einem höheren Wert als ihrem beizulegenden Zeitwert von 60,9 Mio. Euro ausgewiesen, da insoweit eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB von 0,5 Mio. Euro unterblieben ist. Auf Grund der Bonität der Emittenten bzw. der von diesen gegebenen Kapitalgarantien liegen keine dauerhaften Wertminderungen vor.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit den tatsächlich hingegebenen Beträgen angesetzt. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, sonstige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie die ausstehenden Einlagen auf den Gründungsstock sind zum Nennwert bilanziert.

Die Rechnungsabgrenzungsposten wurden mit dem Nominalwert angesetzt.

Gemäß § 37 VAG werden satzungs- und geschäftsplanmäßig überrechnungsmäßige Erträge aus Kapitalanlagen und Risikoverlauf einer Verlustrücklage zur Deckung von Fehlbeträgen zugeführt, bis sie mindestens 5 % der Deckungsrückstellung erreicht oder nach Inanspruchnahme wieder erreicht hat.

Die Deckungsrückstellung wurde nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten einzelvertraglich und geschäftsplanmäßig nach versicherungsmathematischen Grundsätzen durch den Verantwortlichen Aktuar der Kasse, Dr. Georg Thurnes, München, berechnet. Als Rechnungsgrundlagen wurden für die Mitgliedsversicherung die geschäftsplanmäßigen Rechnungsgrundlagen „PK Bayer 2010 R“ zu Grunde gelegt. Der gesamte Unterschiedsbetrag aus der Umstellungsberechnung wird in Abstimmung mit der BaFin (Genehmigung vom 11. Januar 2011) auf die Jahre 2010 bis 2014 verteilt. Der Rechnungszins beträgt 4,00 %. Für die Zusatzversicherung wurden modifizierte Richttafeln 1998 von Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 3,25 % zu Grunde gelegt. In der Deckungsrückstellung ist eine Verwaltungskostenrückstellung enthalten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist die Summe der noch auszahlenden Beitragsrückerstattungen einschließlich Zinsen.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wird in Höhe der Überschüsse aus der Zulagenversicherung ausgewiesen.

Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe der zu erwartenden Beträge gebildet.

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremden Währungen sind mit dem Kurs am Buchungstag oder mit dem niedrigeren (Forderungen) bzw. höheren (Verbindlichkeiten) Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag bewertet.

Alle übrigen Passivpositionen wurden zum Nominalwert bilanziert.

## Zeitwert der Kapitalanlagen

Der Zeitwert der Kapitalanlagen beträgt 8.230,0 Mio. Euro und setzt sich wie folgt zusammen:

	Bilanzwerte Euro	Zeitwerte Euro	Stille Reserve (+) Stille Last (-) Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	369.877.550,57	440.004.908,04	+ 70.127.357,47
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.519.947.520,58	2.538.365.560,68	+ 18.418.040,10
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenforderungen	129.593.928,85	136.938.177,96	+ 7.344.249,11
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.749.531.085,79	2.068.130.546,79	+ 318.599.461,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.310.919.086,00	2.631.569.120,88	+ 320.650.034,88
4. Einlagen bei Kreditinstituten	415.000.000,00	415.000.000,00	0,00
Kapitalanlagen insgesamt	7.494.869.171,79	8.230.008.314,35	+ 735.139.142,56
Kapitalanlagen unter Berücksichtigung von Agien/Disagien	7.494.288.381,43	8.230.008.314,35	+ 735.719.932,92

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden grundsätzlich nach der Ertragswertmethode bzw. aus künftigen Veräußerungswerten ermittelt. Für 40 % der Objekte erfolgte die Bewertung im Geschäftsjahr, für weitere 16 % im Jahre 2010, 16 % im Jahre 2009, 8 % im Jahre 2008 und 20 % im Jahre 2007. Die Zeitwerte der „industriell genutzten“ Spezialimmobilien entsprechen ihren Anschaffungswerten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bzw. Amortisationsbeträge. Die Zeitwerte der Aktien wurden anhand des Net Asset Values ermittelt. Als Zeitwerte für Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind deren Rückkaufswerte berücksichtigt. Die Zeitwerte der Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, der Namensschuldverschreibungen und der Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden unter Zugrundelegung allgemein zugänglicher Daten, wie z. B. Zinsstrukturkurven und Credit Spreads ermittelt. Die Zeitwerte der Einlagen bei Kreditinstituten entsprechen dem Nominalwert.

## Erläuterungen zur Bilanz - Aktiva -

### A. Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist aus dem nachfolgenden Anlagenspiegel zu ersehen.

Entwicklung der Kapitalanlagen – Geschäftsjahr 2011 –						
	Bilanzwerte Vorjahr Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Geschäftsjahr Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	407.247.945,04	5.126.635,37	29.641.441,47	1.400.000,00	14.255.588,37	369.877.550,57
II. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.540.094.376,28	22.999.332,77			43.146.188,47	2.519.947.520,58
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	145.133.648,16	3.051.824,17	18.591.543,48			129.593.928,85
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	1.342.444.287,40	407.086.798,39				1.749.531.085,79
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.368.179.539,88	109.804.660,11	163.065.113,99		4.000.000,00	2.310.919.086,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten	530.000.000,00	710.000.000,00	825.000.000,00			415.000.000,00
Kapitalanlagen insgesamt	7.333.099.796,76	1.258.069.250,81	1.036.298.098,94	1.400.000,00	61.401.776,84	7.494.869.171,79

Die Bayer-Pensionskasse hält 100 % der Anteile an einem gemischten Aktien- und Renten-Investmentfonds (Buch- und Zeitwert TEUR 2.070.113) sowie einem Immobilienfonds (Buchwert TEUR 386.235, Zeitwert TEUR 398.160, Ausschüttung in 2011 TEUR 13.000). Außerdem ist sie einziger Anteilseigner einer Investmentgesellschaft, die in Private Equity investiert (Buchwert TEUR 63.600, Zeitwert TEUR 70.093; Ausschüttung 4.000 TEUR). Ziel dieser Investments ist die Erzielung einer marktgerechten Rendite für die jeweiligen Assetklassen. Anteile an der Private Equity-Investmentgesellschaft können grundsätzlich mit einer Ankündigungsfrist von 90 Tagen (sofern nicht der Verwaltungsrat einer kürzeren Frist zustimmt), Anteile an dem gemischten und dem Immobilienfonds grundsätzlich börsentäglich zurückgegeben werden.

### B. Forderungen

#### I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Hierbei handelt es sich um rückständige Beiträge von Versicherungsnehmern bzw. Mitglieds- und Trägerunternehmen, die inzwischen beglichen sind.

#### II. Sonstige Forderungen

Diese Position enthält im Wesentlichen Forderungen aus Mietverhältnissen und Hypothekendarlehen von 9,5 Mio. Euro (Vorjahr 9,1 Mio. Euro), Kontokorrentguthaben bei der Bayer AG von 23,5 Mio. Euro (Vorjahr 8,4 Mio. Euro) und 11,3 Mio. Euro aus dem Verkauf der Immobilie in Mannheim.

### C. Sonstige Vermögensgegenstände

Es handelt sich um Guthaben auf Girokonten bei zwei verschiedenen Kreditinstituten.

### D. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten enthält abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen aus den Kapitalanlagen in Höhe von 83,1 Mio. Euro (Vorjahr 77,0 Mio. Euro) und Agien aus Anlagen in Namensschuldverschreibungen in Höhe von 0,0 Mio. Euro (Vorjahr 0,1 Mio. Euro inkl. Agio aus Schuldscheinforderungen).

## **Erläuterungen zur Bilanz - Passiva -**

### **A. Eigenkapital**

#### **I. Gründungsstock**

Zur Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen sowie zur langfristigen Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen hat die Kasse einen nachträglichen Gründungsstock mit einem Gesamtvolumen von 800 Mio. Euro aufgelegt. In den Jahren 2008 und 2010 wurden daraus 410 Mio. Euro angefordert, wovon insgesamt 207,4 Mio. Euro zur Deckung von Fehlbeträgen in Anspruch genommen wurden. Weitere 185 Mio. Euro wurden im Berichtsjahr angefordert, wovon 182,2 Mio. Euro zur Deckung eines Fehlbetrages in Anspruch genommen wurden. Am 31. Dezember 2011 beträgt der Gründungsstock 205,5 Mio. Euro unter Berücksichtigung der ausstehenden Einlage.

#### **B. Genussrechtskapital**

Im Jahr 2005 wurde zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderung die dritte und letzte Tranche des Genussrechtskapitals in Höhe von 50 Mio. Euro abgerufen, so dass sich das insgesamt gezogene Volumen auf nunmehr 150 Mio. Euro beläuft. Das Genussrechtskapital hat keine Fälligkeit.

#### **C. Versicherungstechnische Rückstellungen**

##### **I. Deckungsrückstellung**

Die Deckungsrückstellung beträgt nach der Zuführung von 199,9 Mio. Euro im Berichtsjahr 7.260,5 Mio. Euro.

##### **II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Dieser Posten enthält am Bilanzstichtag noch nicht ausgezahlte Beitragsrückerstattungen einschließlich Zinsen.

#### **D. Andere Rückstellungen**

##### **I. Sonstige Rückstellungen**

Es handelt sich um Rückstellungen für Jahresabschlusskosten.

#### **E. Andere Verbindlichkeiten**

##### **I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**

Die Verbindlichkeiten resultieren aus Beitragsüberzahlungen.

##### **II. Sonstige Verbindlichkeiten**

Der Posten setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Immobilienanlagen von 5,7 Mio. Euro (Vorjahr 6,6 Mio. Euro), aus zinslosen Darlehen in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr 0,3 Mio. Euro), die beim Kauf zweier Wohnsiedlungen übernommen wurden und aus Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 0,4 Mio. Euro (Vorjahr 0,5 Mio. Euro).

## Die Laufzeiten der Verbindlichkeiten

Die Laufzeiten der Verbindlichkeiten setzen sich folgendermaßen zusammen:

### 1. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit unter einem Jahr gegenüber:

	2011 Euro	2010 Euro
Mitglieds- und Trägerunternehmen / Versicherungsnehmern	125.520,98	5.133.648,84
Sonstigen	6.091.303,45	7.150.244,50
	<u>6.216.824,43</u>	<u>12.283.893,34</u>

### 2. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit zwischen einem Jahr und fünf Jahren gegenüber:

	2011 Euro	2010 Euro
Sonstigen	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

### 3. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren gegenüber:

	2011 Euro	2010 Euro
Sonstigen	<u>304.414,29</u>	<u>316.419,45</u>
Gesamt	<u><u>6.521.238,72</u></u>	<u><u>12.600.312,79</u></u>

## F. Rechnungsabgrenzungsposten

Hierbei handelt es sich hauptsächlich um das Disagio aus Namensschuldverschreibungen von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr 2,5 Mio. Euro inkl. Disagio aus Schuldscheinforderungen) und um erhaltene noch nicht fällige Mietzahlungen in Höhe von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr 0,2 Mio. Euro).

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I.1. Verdiente Beiträge

Aus den Einzelversicherungen ergaben sich die Mitglieds- und Firmenbeiträge zu den Pensionsversicherungen wie folgt:

	2011 Euro	2010 Euro
Mitgliedsbeiträge	32.557.564,36	32.591.081,92
Zusatzversicherung (Riester-Förderung)	1.139.168,38	1.170.386,77
Zulagen (Riester-Förderung)	2.406.881,39	2.535.029,62
Einzahlung Deckungskapital	6.221,00	5.295,00
Firmenbeiträge	97.672.700,17	97.773.205,17
	<u>133.782.535,30</u>	<u>134.074.998,48</u>

### I.3. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Einnahmen wurden aus der Vermietung des Grundbesitzes erzielt.

b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

Der Betrag setzt sich folgendermaßen zusammen:

	2011 Euro	2010 Euro
Zinsen aus		
Hypothekendarlehen	6.500.150,77	7.367.977,99
Schuldscheindarlehen	97.105.794,29	94.149.217,92
Namensschuldverschreibungen	68.913.100,28	63.085.950,86
Termingeld	5.131.955,52	2.530.026,43
Fondsausschüttungen	17.000.102,16	63.999.999,92
Sonstige	2.991.800,18	736.793,94
	<u>197.642.903,20</u>	<u>231.869.967,06</u>

c) Erträge aus Zuschreibungen

Die Wertaufholung in Höhe von 1.400.000,00 Euro erfolgte auf eine Immobilie.

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

	2011 Euro	2010 Euro
Immobilien	<u>5.029.376,91</u>	<u>2.066.989,39</u>

#### **I.4. Aufwendungen für Versicherungsfälle**

a) Zahlung für Versicherungsfälle

	2011 Euro	2010 Euro
Rentenzahlungen	282.716.849,17	275.268.374,96
Beitragsrückerstattung einschl. Zinsen	75.844,00	240.190,27
Anteilige Verwaltungskostenumlage	1.524.501,60	1.359.998,40
	<u>284.317.194,77</u>	<u>276.868.563,63</u>

Die Verwaltungskostenumlage wird anteilig nach einem festgelegten Schlüssel auf die Funktionsbereiche Versicherungsbetrieb, Versicherungsfälle, Kapitalanlage und sonstige Aufwendungen aufgeteilt.

b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Dieser Posten ergibt sich aus der Differenz zwischen dem entsprechenden Wert am Anfang und am Ende des Geschäftsjahres.

#### **I.5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen**

Die Position betrifft die Zuführung zur Deckungsrückstellung.

#### **I.6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

Sie enthalten die anteilige Verwaltungskostenumlage.

#### **I.7. Aufwendungen für Kapitalanlagen**

a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

Der Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

	2011 Euro	2010 Euro
Immobilien	8.275.529,43	7.665.600,19
Anteilige Verwaltungskosten	1.553.760,00	1.673.280,00
Sonstiges	101.235,28	103.344,11
	<u>9.930.524,71</u>	<u>9.442.224,30</u>

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

	2011 Euro	2010 Euro
Grundstücke		
planmäßige	9.826.174,98	10.240.132,12
außerplanmäßige	4.429.413,39	2.260.341,44
Aktien, Investmentanteile und andere nicht Festverzinsliche Wertpapiere (außerplanmäßige)	43.146.188,47	7.531.930,06
Schuldscheinforderungen und Darlehen (außerplanmäßige)	4.000.000,00	5.000.000,00
	<u>61.401.776,84</u>	<u>25.032.403,62</u>

## II.1. Sonstige Erträge

Diese setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 Euro	2010 Euro
Auflösung Wertberichtigungen auf Forderungen aus Mietverhältnissen	29.750,00	260.930,00
Zinsen	1.072.199,34	589.305,93
Übrige	9.777,42	9.446,41
	<u>1.111.726,76</u>	<u>859.682,34</u>

## II.2. Sonstige Aufwendungen

Diese setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 Euro	2010 Euro
Anteilige Verwaltungskostenumlage	318.240,00	318.720,00
Jahresabschlusskosten	302.661,00	297.681,05
Zuführung Wertberichtigungen auf Forderungen aus Mietverhältnissen	157.300,00	135.400,00
Ausbuchung von Forderungen aus Mietverhältnissen	19.812,72	213.126,98
Übrige	244.903,16	208.029,91
	<u>1.042.916,88</u>	<u>1.172.957,94</u>

In den Jahresabschlusskosten ist das berechnete Gesamthonorar für Abschlussprüfungsleistungen in Höhe von 130.000,00 Euro enthalten.

## II.4. Außerordentliche Erträge

Die außerordentlichen Erträge des Vorjahres resultieren aus der mit Einführung des BilMoG zum 1. Januar 2010 verpflichtenden Anwendung des Zuschreibungsgebotes gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB und setzen sich wie folgt zusammen:

	2011 Euro	2010 Euro
Zuschreibungen auf Immobilien	0,00	2.289.615,01
Zuschreibungen auf Schuldscheindarlehen	0,00	3.985.000,00
	<u>0,00</u>	<u>6.274.615,01</u>

## II.6. Sonstige Steuern

Hier werden ausschließlich Grundsteuern ausgewiesen.

## **Sonstige Angaben**

### **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Zum 31. Dezember 2011 bestanden finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 63,3 Mio. Euro aus ausstehenden noch nicht eingeforderten Kapitalzusagen aus der luxemburger Investmentgesellschaft gegenüber dem jeweiligen Zielfonds, aus einem Schuldschein sowie zugesagte, aber noch nicht ausbezahlte Hypothekendarlehen.

### **Eventualverbindlichkeiten**

Es bestehen vertraglich vereinbarte mögliche künftige Verbindlichkeiten (Eventualverbindlichkeiten) gegenüber der Bayer AG aus der Verzinsung des Genussrechtskapitals in Höhe von 30,1 Mio. Euro und des Gründungsstockdarlehens in Höhe von 48,6 Mio. Euro sowie eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 389,5 Mio. Euro aus der Inanspruchnahme des Gründungsstocks wegen des Ausgleichs eines Verlustes.

# Organe der Kasse und Kassenämter

## 1. Vorstand

**Lutz Cardinal von Widdern**  
Corporate Human Resources & Organization,  
Leiter Compensation & Benefits, Bayer AG,  
Leverkusen  
**Vorsitzender**

**Dr. Stefan Nellshen**  
Finance, Leiter Asset Management/  
Pensions, Bayer AG,  
Leverkusen  
**Stellvertretender Vorsitzender**

**Dr. Claudia Picker**  
Rechtsanwältin, Corporate Human Resources  
& Organization, HR Germany,  
Leiterin Compensation & Benefits Germany,  
Bayer AG, Leverkusen

**Joachim Schmitz**  
Finance, Corporate Financial  
Controlling, Leiter Pensions, Bayer AG,  
Leverkusen

## 2. Aufsichtsrat

### 2.1. Von der Bayer AG ernannte Aufsichtsratsmitglieder

**Dr. Richard Pott**  
Mitglied des Vorstands der Bayer AG,  
Leverkusen  
**Vorsitzender**

**Johannes Dietsch**  
Leiter Finance, Bayer AG,  
Leverkusen  
(bis 31.08.2011)

**Dr. Ulrich Hauck**  
Leiter Group Accounting & Controlling  
Bayer AG, Leverkusen

**Christian Held**  
Finance, Leiter Corporate Treasury,  
Bayer AG, Leverkusen

**Dr. Andreas Juhnke**  
Rechtsanwalt, Leiter Law & Patents,  
Bayer Business Services GmbH,  
Leverkusen

**Jan Peters**  
Leiter Corporate Human Resources  
& Organization, Bayer AG, Leverkusen  
(bis 31.01.2011)

**Wolfgang Schenk**  
Corporate Human Resources & Organization,  
Leiter Strategy & Policies, Bayer AG,  
Leverkusen

**Peter Müller**  
Leiter Finance, Bayer AG,  
Leverkusen  
(ab 23.11.2011)

**Dr. Horst-Uwe Groh**  
Leiter Corporate Human Resources  
& Organization, Bayer AG, Leverkusen  
(ab 25.05.2011)

### 2.2. Von der Vertreterversammlung gewählte weitere Aufsichtsratsmitglieder

#### Aufsichtsratsmitglied

#### 1. Stellvertreter

#### 2. Stellvertreter

**Thomas de Win\***  
Speditionskaufmann, Bayer  
MaterialScience AG, Leverkusen  
**Stellvertretender Vorsitzender**

**Oliver Zühlke\***  
Chemikant, Bayer Pharma AG,  
Leverkusen

**Heike Hausfeld\***  
Systementwicklerin, Bayer Business  
Services GmbH, Leverkusen

**Dr. Ing. Thomas Fischer\*\***  
Dipl.-Ing., Bayer MaterialScience AG,  
Leverkusen

**Knut Wernecke\*\***  
Leiter HSE-Management,  
Bayer Pharma AG,  
Wuppertal

**Dr. Frank Rosenfeldt\*\***  
Leiter ES-Formulation & Analytical,  
Bayer CropScience AG,  
Monheim

**Willy Beumann\***  
Mess- und Regelmechaniker,  
Bayer Pharma AG, Elberfeld

**Ralf vom Lehn**  
Chemielaborant, Bayer Pharma AG,  
Elberfeld

**Renate Nasarke-Kuhn\***  
Industriekauffrau, Bayer Technology  
Services GmbH, Leverkusen

**André van Broich\***  
Technischer Angestellter  
Bayer CropScience AG, Dormagen

**Heino Skripek\***  
Chemikant, Bayer MaterialScience AG,  
Brunsbüttel

**Jörg Feldmann\***  
Industriemeister Elektrotechnik  
Currenta GmbH & Co. OHG, Leverkusen

**Herbert Janke**  
Industriemeister, TECTRION GmbH,  
Leverkusen

---

**Alfred Wagner\***

LANXESS Deutschland GmbH,  
Leverkusen

**Christian Heinzmann**

LANXESS Deutschland GmbH,  
Leverkusen

**Werner Czaplík\***

LANXESS Deutschland GmbH,  
Leverkusen

---

**Lothar Delmes\***

Elektrotechniker, Bayer MaterialScience AG,  
Uerdingen

**Uwe Steiche\***

Chemielaborant, Bayer MaterialScience AG  
Uerdingen

**Detlef Rennings\***

Ausbilder Industriemeister Chemie,  
CURRENTA GmbH & Co. OHG,  
Uerdingen

\* freigestelltes Betriebsratsmitglied

\*\* Mitglied des Sprecherausschusses

Mitgliedern des Pensionskassenvorstandes und Aufsichtsrates wurden zu den allgemein gültigen Bedingungen Baudarlehen mit Restbeträgen per 31. Dezember 2011 von insgesamt 82.801,70 Euro (Vorjahr: 88.984,63 Euro) gewährt (Zinssatz 3,49 % bzw. 3,86 % p.a., Gesamtlaufzeit der Darlehen 5 und 7 Jahre, Tilgungsbeträge 2011 6.182,93 Euro).

---

**3. Vertreterversammlung****Andrea Holstein-Wagner**

Chemielaborantin, Bayer Technology  
Services GmbH, Leverkusen

**Vorsitzende**

**Dr. Rudolf Fauß**

Chemiker, LANXESS Deutschland GmbH,  
Leverkusen

**1. stellvertretender Vorsitzender**

**Theodor Baikowski**

BR-Vors., CURRENTA GmbH & Co. OHG,  
Dormagen

**2. stellvertretender Vorsitzender**

---

**4. Verantwortlicher Aktuar****Dr. Georg Thurnes**

München

---

**5. Treuhänder****Hans-Hermann Scharpenberg**

Berg. Gladbach

**Gerhard Müller**

Düsseldorf

**Stellvertreter**

(bis 31.12.2011)

---

**6. Abschlussprüfer****KPMG AG****Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Köln

Leverkusen, den 20. April 2012  
Bayer-Pensionskasse  
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit  
Der Vorstand

Lutz Cardinal von Widdern

Dr. Stefan Nellshen

Dr. Claudia Picker

Joachim Schmitz

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayer-Pensionskasse Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Leverkusen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 10. Mai 2012

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Hansen)  
Wirtschaftsprüfer

(Fleischerowitz)  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrates

Im Jahr 2011 fanden zwei turnusgemäße Sitzungen des Aufsichtsrates der Bayer-Pensionskasse statt.

In der Sitzung am 25. Mai 2011 befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Jahresabschluss und dem Geschäftsbericht sowie mit dem Prüfbericht von KPMG für das Jahr 2010. In dieser Sitzung wurde außerdem die Anlagestrategie für das Jahr 2011 dargestellt. Zudem wurden Informationen über Inhalt und Ergebnis des Stress-Tests für das Jahr 2011 gegeben. Es wurde beschlossen, für das Jahr 2011 erneut die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüferin zu bestellen. Des Weiteren wurde über mögliche gesetzliche Änderungen auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung informiert. Es wurden außerdem die vorgesehenen Änderungen von Satzung und Allgemeinen Versicherungsbedingungen der Bayer-Pensionskasse erläutert, die in der nachfolgenden Vertreterversammlung erwartungsgemäß beschlossen wurden. Dem Aufsichtsrat wurden in dieser Sitzung auch die Ergebnisse des Projektes zur stochastischen Simulation der Abweichungen von den verwendeten Sterbetafeln vorgestellt.

In der Aufsichtsratssitzung am 23. November 2011 wurde zunächst über die Entwicklung der Vermögensanlagen im laufenden Geschäftsjahr berichtet. Sodann wurde der Aufsichtsrat über den Stand der Festsetzung des Firmenbeitrags in die Bayer-Pensionskasse für das Jahr 2012 informiert. Zum Zeitpunkt der Sitzung lag der Vorschlag des Verantwortlichen Aktuars noch nicht vor. Der Firmenbeitrag wurde Dezember 2011 im dafür vorgesehenen Verfahren für das Jahr 2012 auf 400% der obligatorischen Mitgliedsbeiträge des Geschäftsjahres festgesetzt. Der Aufsichtsrat bestellte in der Sitzung am 23. November 2011 mit Wirkung zum 1. Januar 2012 den neuen Stellvertretenden Treuhänder zur Überwachung des Sicherungsvermögens der Bayer-Pensionskasse. Der Aufsichtsrat wurde über die anstehenden Änderungen in der Satzung und in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen unterrichtet. Die vorgestellten Änderungen wurden von der nachfolgenden Vertreterversammlung plangemäß beschlossen. Darüber hinaus erfolgte eine Information des Aufsichtsrats über mögliche Änderungen auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 2011 sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen worden. In der Aufsichtsratssitzung am 23. Mai 2012 wurde das Prüfungsergebnis vom Abschlussprüfer vorgetragen, daraufhin vom Aufsichtsrat diskutiert und zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat billigt damit ohne Einwendungen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und wertet darüber hinaus als Ergebnis seiner Überwachung die Arbeit des Vorstandes für das Jahr 2011 als ordnungsgemäß.

Leverkusen, 23. Mai 2012

Der Aufsichtsrat

Dr. Richard Pott  
Vorsitzender





